



FRIEDEN
FÜR DAS
JAHRTAUSEND





Neues Gebot Jesu

Der ökumenische Christus lehrte:

„Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt euch, wie ich euch geliebt habe. Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid: wenn ihr euch liebt. (...) Das ist mein Gebot: Liebt euch, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut was ich euch auftrage. Dies trage ich euch auf: Liebt euch, wie ich euch geliebt habe. Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, daß ihr euch aufmacht und Frucht bringt, und daß eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben um was ihr ihn in meinem Namen bittet. Und dies trage ich euch auf: Liebt euch, so wie ich euch geliebt habe. (...) Wie mich mein Vater liebt, so habe auch ich euch lieb. Bleibt in meiner Liebe“.

(Evangelium Jesu nach Johannes 13: 34 und 35; 15: 12 bis 17 und 9).



7 Dynamismus für den Frieden

24 Gipfelkonferenz des Weltfriedens für das Jahrtausend

36 Die Organisation, die mit Spiritualität erzieht

48 Globale Partnerschaften

FRIEDEN FÜR DAS JAHRTAUSEND

Redaktion und Überarbeitung: Equipe Elevação

Druck: Mundial Artes Gráficas

Titelseite: Alziro Braga

Foto der Titelseite: Daniel Trevisan

Seitenlayout: Helen Winkler

Diese Ausgabe wurde auch in folgenden Sprachen herausgegeben: Deutsch, Englisch, Esperanto, Französisch, Italienisch, Portugiesisch und Spanisch.



ELEVACÃO

Alle Rechte dieser Ausgabe sind ausschließlich der Editora Elevação vorbehalten.

Av. Rudge, 938 • Bom Retiro • São Paulo/SP • Brasilien • CEP 01134-000

Tel.: (+55 11) 3358-6868 • Fax: (+55 11) 3358-6882

www.boavontade.com

Vorwort

Die Organisatorin des *Weltfestivals für den Frieden*, Frau Dr. **Dulce Magalhães**, hat die ökumenische Jugend des Guten Willens Gottes eingeladen, an diesem Treffen, vom 1. bis 6. September 2006, in Florianópolis, Santa Catarina, teilzunehmen; insbesondere am 2. September, als die LGW ihren Beitrag zu diesem lebenswichtigen Thema für die Zukunft der Menschheit vorgebracht hat: Dem Frieden. Diese ehrenvolle Aufmerksamkeit hat uns, Jugendliche, dazu bewegt, die historische Ausgabe *Frieden für das Jahrtausend* herauszugeben, insbesondere die Seite „Der Dynamismus des Friedens“, vom Präsidenten der Legion des Guten Willens, dem Journalisten, Rundfunksprecher, Schriftsteller und Komponisten José de Paiva Netto.

Um diese Auswahl zu verstehen, muss dazugesagt werden, dass diese Botschaft ursprünglich für die Gipfelkonferenz des Weltfriedens für das Jahrtausend geschrieben worden ist, die im August 2000, im Hauptsitz der Organisation der Vereinten Nationen (UNO), in New York, USA, stattgefunden hat. Ein wichtiges Dokument, das in dieser Konferenz von über tausend religiösen Führungspersonlichkeiten aus den verschiedensten Teilen unseres Planeten verabschiedet wurde, ist ihre Verpflichtung zur Zusammenarbeit, um eine Lösung für dieses Problem zu finden. Der Inhalt der Botschaft der LGW, die in vier Sprachen (Portugiesisch, Englisch, Spanisch und Französisch) veröffentlicht wurde, hatte eine so bereichernde Auswirkung auf die Teilnehmer, dass der Text von Paiva Netto ausgewählt wurde, um als Abschluss der Konferenz vorgelesen zu werden.

Die LGW arbeitet schon seit 1993 in Kooperation mit der UNO und ist seit 1999 als allgemeine Beraterin beim Wirtschafts- und Sozialausschuss der Vereinten Nationen vertreten. Außerdem kennzeichnet sie die universalistische Tradition, sich in Wort und Dienst für das Verständnis der Menschheit einzusetzen. Demzugrunde wurde sie durch einen Brief des Organisationskomitees der UNO an den Leiter der LGW, für dieses Treffen, als Leiterin der brasilianischen Kommission religiöser Führungspersonen ausgewiesen.

Diese Aufgabe ist eine schlichte Geste zu Ehren der Organisatoren, Teilnehmer und all derer, die definitiv den Frieden als Weg wollen, Thema dieses Festivals.

*Ökumenische Jugend der LGW
Florianópolis, Santa Catarina, 2. September 2006.*

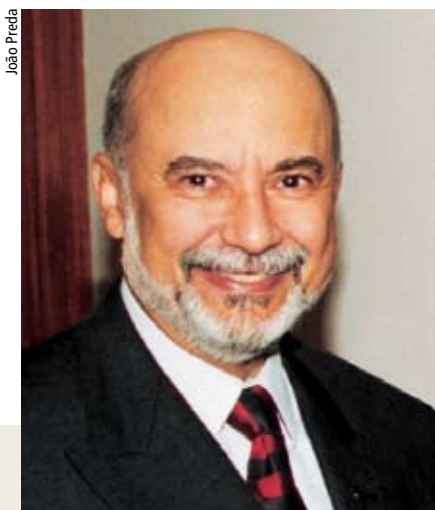
Hauptsitz der Organisation der Vereinten Nationen (ONU), in New York, USA, wo das Gipfeltreffen des Weltfriedens für das Jahrtausend stattgefunden hat.



Archiv BV

Der Dynamismus des Friedens

E S S A Y



João Preda

José de Paiva Netto, Journalist, Rundfunksprecher und Schriftsteller, ist außerdem Präsident der LGW.

Schwestern und Brüder in der Menschheit, was Erwartet die Welt von den führenden Persönlichkeiten aller Segmente und insbesondere von den religiösen?

Das mitreißende Beispiel der göttlichen Liebe, denn dadurch wird der Friede möglich. Ohne diese Sinngebung laufen auch die am besten ausgearbeiteten Pläne die Gefahr des Zusammenbruchs. Kein Vorhaben kann seine besten Ergebnisse erreichen, wenn keine Atmosphäre wahrhaftigen Verständnisses und guten Willens herrscht.

Die Welt ist müde des Übermaßes an Worten und des Mangels an wirksamen Handlungen, an

Aktionen, die anderen bei der Konkretisierung eines Übereinstimmungsgeistes als Vorbild dienen können, der tatsächlich die Menschen von innen nach außen umgestaltet. Und dies ist nicht per Dekret erreichbar. Diese menschliche und geistige Aufgabe der Erleuchtung der Geschöpfe muss einhergehen mit politischen, wirtschaftlichen und sozialen Maßnahmen, mit Bildung und Erziehung, sowie der unentbehrlichen ökumenischen Spiritualität. D. h., es bedarf einer perfekten Übereinstimmung mit höheren Dimensionen der himmlischen Menschheit, die unseren physischen Augen bislang noch verborgen sind. Jedoch, die „Toten“ sind weiterhin lebendig. Und sie beeinflussen uns seit Anbeginn der Welt.

Deswegen versammeln wir uns heute hier verbrüdet.

Wenn wir, die religiösen Führungspersonen, nicht das beständige Beispiel der Brüderlichkeit geben, dann verdienen wir nichts anderes als die strengste Bestrafung der Geschichte.

Zusammenfassend ist die von den Glaubensstiftern unternommene Aufgabe die, alle unverzüglich zum Eintritt in die erhabene Schule der brüderlichen Liebe aufzufordern, um diese offenkundig zu leben. Sie in Harmonie durchzuführen bedeutet, endlich den Weg zum Frieden einzuschlagen.

Jede bei dieser internationalen Begegnung unterzeichnete abschließende Urkunde wäre nur ein in das Gesicht der Welt geworfener Köder, wenn wir uns nicht hier in der Überzeugung trennen, dass wir rechtmäßig Menschheit sind, „ein Ge-

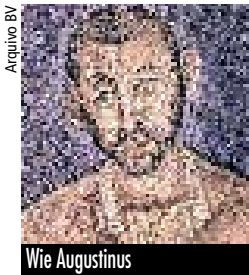


„dicht des Mitgefühls“, wie **Buddha** (556-486 v. Chr.) es wollte.

Zum Abschluss der Gipfelkonferenz des Weltfriedens für das Jahrtausend, welche die Vereinten Nationen, die UNO, zum Gastgeber hat, lasst uns ihre Tore endgültig als Geschwister durchschreiten, Schwestern und Brüder hier, Schwestern und Brüder außerhalb, Schwestern und Brüder in tausenden von Kilometern Entfernung. Nur so werden wir fähig sein, das, was wir bei diesem Treffen vereinbart haben, zufriedenstellend in Taten umzusetzen.

Der kompetente Antrag

Der kompetenteste Antrag, der bei diesen Sitzungen zu stellen ist, leuchtet im Inneren aller: einander zu lieben, bevor wir es denjenigen beibringen, denen wir eine Botschaft der Erneuerung zu übermitteln beabsichtigen. **Wie Augustinus** (354-430), Bischof von Hippo Regius, lehrte:



— *„Derart wurde der Mensch zur Liebe erschaffen, dass er sich erst an dem Tage menschlich fühlt, an dem ihm bewusst wird, dass er vollständig liebt“*.

Alle praktischen Vorkehrungen werden erfolgreich sein, wenn wir einander lieben und wahrhaftig verstehen, weil wir dann bereit sein werden, alle Herausforderungen zu meistern. Kein Plan, so gut er auch angelegt sein mag, wird erfolgreich sein, wenn ihm diese intensive Harmonie und der Sinn für die Einheit in der Vielfalt zur Besiegung der Widrigkeiten fehlt.

Technologie und Frieden

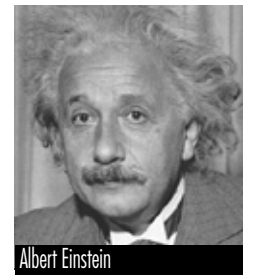
Niemals vorher hat die Zivilisation einen derart hohen Stand der Technologie erreicht. Was fehlt also, damit Frieden herrscht? Es bleibt, die Handlungen des Fortschrittes durch Spiritualität

zu erheben, die uns von der Wiege an begleitet - bewusst oder unbewusst, gewollt oder ungewollt - und von der wir, als Gottgläubige, Verkünder sind. Selbstverständlich ist sie als Liebe, Wahrheit und Gerechtigkeit zu verstehen, denn *„dies ist der Stützpunkt der Welt“*, während *„die Ungerechtigkeit, im Gegenteil, Ursprung und Quelle aller Kalamitäten ist, die sie befallen“*, entsprechend **Dietrich de Holbach's***¹ (1723-1789) Auffassung.



Wir sind Menschheit

Bevor wir fortfahren, ist eine aufklärende Bemerkung angebracht: Wann immer Sie das Wort „Ökumene“ in meinen Schriften lesen oder in meinen Ansprachen hören, vergegenwärtigen Sie sich bitte die ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes. Etymologisch gesehen bedeutet das Wort „ökumenisch“ – vom griechischen *oikoumenikós* – „von weltweitem Umfang oder Anwendbarkeit; universal“. Den Begriff verwenden wir häufig, da es keinen echten Weltfrieden geben wird, solange er nicht allen Erdbewohnern zugetragen wurde. Der Frieden getrennter Gruppen ist eine ständige Aufforderung zu neuen Konflikten.



Von daher hatte der deutsch-jüdische Denker und Wissenschaftler **Albert Einstein** (1879-1955) recht, als er zu dem Schluss kam:

— *„Der Friede kann niemals mit Gewalt erhalten werden; er kann nur durch Verständnis erhalten werden“*.

Wie ich in meinem 1987 im International Business and Management veröffentlichten Artikel *Es*

*¹ Paul Heinrich Dietrich — französischer Philosoph deutscher Abstammung. Er wurde Baron d'Holbach genannt. Er sagte: *„Die Gerechtigkeit ist der Halt der Welt: Die Ungerechtigkeit, dagegen, ist Ursprung und Quelle aller Leiden, die sie bedrängt.“*

gibt keine Welt ohne China schrieb, der auch den Teilnehmern der IV. Frauenkonferenz, im September 1995 in Beijing, bekanntgegeben wurde:

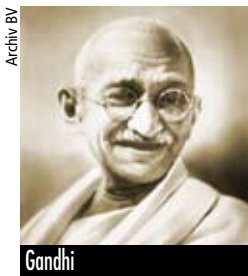
„Der Weg der LGW ist der Friede. Genug der Kriege! Die Brutalität ist das Gesetz der wilden Tiere, nicht des Menschen, der sich als vernünftiges Wesen betrachtet. Wir verkünden die Aufwertung der Wesen, aus denen der Reichtum eines Landes besteht. Das Vermögen Chinas sind die Chinesen, so wie das Brasiliens und aller weiteren Nationen ihre jeweiligen Völker sind.“

Ökumene der Solidarität

Der Globalisierung der Gleichgültigkeit und des Verbrechens muss dringend die Ökumene der Solidarität entgegengestellt werden, der Tabus und menschliche, gesellschaftliche, politische, ideologische, ethnische und religiöse Vorurteile unbekannt sind, da ihre große Berufung schlicht und einfach das menschliche Wesen ist.

Zusammenleben im Einklang mit dem Frieden

Heute, mehr denn je, sollten wir in der Lage sein, mit **Gandhi** (1869-1948) zu sagen:



„ Ich bin ein Schwarzer, Weißer, Gelber, Roter, Mestizze“...

Recht hatte Mahatma, denn schließlich sind wir die Menschheit. Wir sind seit eh und je auf dieser Welt unauflösbar verbunden. Daher sind wir Muslims, Schintoisten, Katholiken, Brahmanen, Buddhisten, Protestanten, Juden, Spiritualisten, Esoteriker, Agnostiker, Anhänger der afro-brasilianischen Umbanda, Atheisten... Wir sind, letztendlich, Menschen! Das bedeutet, dass wir die Ursprünge und den Gesichtspunkt unseres Nächsten zu achten und mit ihm im Einklang des Friedens zu koexistieren haben, damit wir uns die Hände reichen und für jene arbeiten können, die da leiden, bevor wir alle in globaler Weise zu Leidenden werden. Der Man-



Die große chinesische Mauer.

gel an solidarischer Haltung führt den Planeten in eine Vorphase des Sterbens.

Die Ökumene der Seelen

Der himmlische Vater erwartet, dass wir lernen, friedlich in planetarischer Gemeinschaft zu leben. Es gibt nur eine Rasse, die universale Rasse der Kinder Gottes. In der Legion des Guten Willens pflegen wir den göttlichen Teil, der in allen Menschen vorhanden ist und nur darauf wartet, erweckt zu werden, um seine Wirksamkeit zum Guten beweisen zu können. Deshalb verkünden wir die vollständige Ökumene, die Ökumene der



Da eine Aufzählung aller Glaubensrichtungen auf dieser Erde den hier zur Verfügung stehenden Rahmen sprengen würde, stellen wir alle, ohne Ausnahme, mit hohem Respekt in diesem mystischen Kreis dar. In diesem Kreis ist die Legion des Guten Willens Mittlerin zwischen dem himmlischen Vater und allen Glaubensrichtungen, da die Religion Gottes unbeschränkt ökumenisch ist und sogar die atheistischen Geschwister brüderlich aufnimmt. Er ist Liebe und die Atheisten sind auch seine Kinder.

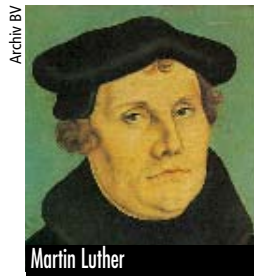
Seelen, die Ökumene der brüderlichen Gefühle (die alles überschreitet), die die höchste Widerspiegelung der Hoffnung derer darstellen, die sich danach sehnen, vereint eine glückliche Zukunft für die Völker zu schaffen. Eines Tages wird die Wissenschaft, die den Völkern schon zu so großem Fortschritt verholfen hat, zur endgültigen Erkenntnis dessen kommen, was die universalistischen Mystiker schon empfunden haben: Wir sind Eins.

Diesbezüglich vertrete ich seit Jahrzehnten, dass Religion und Wissenschaft nie wirklich gegensätzlich gewesen sind. In ihrer Essenz ergänzen sich diese beiden Bereiche des Wissens. Das größte Hindernis für die große Umarmung zwischen Religion und Wissenschaft, die Geschwister sind, ist das auf Wissensebene Fortwähren des antropomorphischen gottes, der nicht nur dem Labor sondern auch dem Altar schadet. (...)

Gott hat keine menschliche Gestalt. Es geht also nicht um das, was einige noch so eingeschränktermaßen von ihm denken. Das irdische Geschöpf kann ihn noch nicht sehen, aber spüren, immer wenn es wahrhaftig liebt; und Gott entfernt sich, wenn es hasst. Ich spreche vom unendlichen Wesen, das das unendliche Universum geschaffen

hat. Der himmlische Vater wäre, dichterisch ausgedrückt, ein erhabener Ausdruck, dessen Ergebnis die brüderliche Liebe ist.

Vielleicht ist das der Grund weshalb der große deutsche Reformations-Theologe **Martin Luther** (1483-1546) in seinen Versen behauptete:



Unser Gott ist eine mächtige Festung

*Eine nie eroberte Bastion,
Unsere Rettung bei der Überflutung
der menschlichen Bosheiten überall.*

(...) Die Vorhut einer Wissenschaft, die den Menschen den meisten heute unvorstellbare Gedankengänge zugänglich machen wird, wendet





Ein Bild des Interviews vom Präsidenten der LGW mit dem Journalisten Roman Dobrzyński, vom polnischen Fernsehen.

ihren Blick – ohne Klischees, Vorurteile und Tabus – der Spiritualität zu.

Der ökumenische Christus

Wenn ich mich auf Jesus beziehe, stelle ich ihn in einen weiten Kontext, der den Rahmen dessen sprengt, was man geschichtlich unter Christentum versteht. Von daher war meine Antwort auf die Frage des damaligen Vize-Präsidenten der Universalen Gesellschaft des Esperanto, dem Journalisten **Roman Dobrzyński**, vom polnischen Fernsehen, der zur Einweihung des Tempels des Guten Willens 21.10.1989 in Brasilien war, wie folgt. Damals fragte er mich: „*Wie kann die Legion des Guten Willens den uneingeschränkten Ökumenismus predigen und von Jesus sprechen?*“ Darauf antwortete ich: Eine der großen Aufgaben der LGW ist gerade diese: Ihn zu „entsektieren“. Der göttliche Meister ist nicht Sektierertum. Er ist eine außerordentliche Idee von Menschheit, Liebe, Brüderlichkeit und Gerechtigkeit. Dieser ist einer der herausragenden Dienste, den die Legion des Guten Willens der Weltgesellschaft leistet.

Die Arten der Ökumene

Wenn wir von Ökumene sprechen, meinen wir Universalität, Brüderlichkeit ohne Grenzen. Viele mögen jedoch lediglich an religiöse Ökumene denken, was schon ein großer Schritt für die Menschheit ist, die dringend Frieden braucht.



Archiv BV

Aber auf allen Gebieten des menschlichen Lebens fleht die Ökumene geradezu danach, praktiziert zu werden. Dies zeigt die Legion des Guten Willens durch ihre weitreichenden Handlungen in den verschiedenen Lebensbereichen des Menschen:

- Ökumene in der Erziehung
- Ökumene in der Kommunikation
- Ökumene in der Politik
- Ökumene in der Wissenschaft
- Ökumene in der Kunst
- Ökumene in der Philanthropie
- Ökumene in der Wirtschaft
- Ökumene im Rechtswesen
- Ökumene in der Philosophie
- Ökumene im Sport usw.

Wichtig ist es auch noch, die Ökumene der Rassen oder ethnische Ökumene, die Ökumene der Klassen, die Ökumene der Nationalitäten, die

Ökumene der Kulturen hervorzuheben; denn kein einziges Komma des Wissens und der Brüderlichkeit, die sich die Völker mit großer Mühe angeeignet haben, darf verlorengehen. Alle Männer und Frauen, Stämme und Nationen der Welt, aus allen Teilen des Himmels und der Erde, müssen zum Überleben des Planeten beitragen, denn es gibt Leben in der geistlichen Welt, und die kritische Wissenschaft wird dies eines Tages beweisen, denn die Toten sterben nicht.



Alziro Zarur

Deswegen predige ich den unbegrenzten und totalen*² Ökumenismus. Letzterer hat die Allianz der beiden Menschheiten zum Ziel, wie **Alziro Zarur** (1914-1979) verkündete:

„Das Geheimnis der Regierung der Völker ist die Menschheit der Erde mit der Menschheit des Himmels zu vereinen.“

Dies ist eine herausfordernde Aufgabe, die mit Mut, Vernunft und Glaube zu bewältigen ist.

Talmud und Frieden

All das, was die Menschen zu trennen, in intolerante Gruppen abzusondern pflegt, widersetzt sich dem ökumenischen Ideal; folglich fördert es die Intoleranz und trägt zur Aufrechterhaltung dieses Zustandes vielfacher Spannungen bei, der die Welt in die Richtung eines unbeschreiblichen Konfliktes treibt, den niemand bei gesundem Verstand herbeiwünschen kann.

Wir sehen die Ökumene als höchsten Ausdruck der Liebe und der Gerechtigkeit, als die Achse, um die sich eine gesunde Gesellschaft dreht. Sie ist der natürliche Zustand und das spontane Wollen eines jeden mit dem Schöpfer geistig integrierten Wesens. Die von der LGW weltweit verkündete und gelebte Ökumene zwingt niemandem etwas auf, sie fordert vielmehr zum natürlichen Verständnis unter zivilisierten Menschen auf.

Der Talmud *³ lehrt:

„Liebe den Frieden und suche ihn immer; lie-

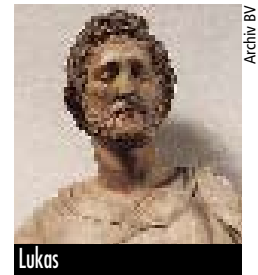
be die Menschheit und zeig deinen Nächsten den Pfad der Tugend.“

Barmherzigkeit und Wohlwollen

1987 schrieb ich in der brasilianischen Tageszeitung *Folha de São Paulo*:

„Wenn wir von der Vereinigung aller zum Wohlergehen aller sprechen, mögen manche wohl erschrocken an das Aufgeben der eigenen Gesichtspunkte, an die öde Flachheit einer unpersönlichen Allianz denken: an eine beklagenswerte menschliche Automatik. Nicht darum handelt es sich. In der göttlichen Demokratie*⁴ haben alle die Pflicht (vielmehr als nur das Recht), ihre Ideen und ihren Gesichtspunkt ehrlich (ein wesentlicher Aspekt) und tolerant auszudrücken. Jedoch, niemand hat das Recht zu hassen, auch nicht unter dem Vorwand einer anderen Art zu denken. Gandhi sagte schon, dass *„verschiedene Meinungen kein Grund zur Feindseligkeit ist“*.

Und diese ist auch eine der grundlegenden Lehren Jesu, die sich im **Lukasevangelium** 6: 36 bis 38 befindet:



Lukas

*„36 Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!
37 Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden. Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden. Vergebt einander die Schuld, dann wird auch euch vergeben.“*

*² **Uneingeschränkter und totaler Ökumenismus** - Paiva Netto definiert zwei Ausdrücke, die von Alziro Zarur stammen und dieses Thema zusammenfassen: Der uneingeschränkte Ökumenismus lehrt die perfekte Beziehung zwischen den Geschöpfen und, demzufolge, zwischen allen Nationen der Welt. Der totale Ökumenismus lehrt die brüderliche Allianz der Menschheit auf Erden mit der der höheren geistigen Welt und mit jeder im Universum existierenden Zivilisation. Und warum nicht?! Sollte das ganze Universum nur dazu da sein, dass wir – abgesehen von den Astronauten, Dichtern und Denkern – es untätig bestaunen?! Sofern wir überhaupt daran denken unseren Blick zu erheben, um es zu sehen... Es wäre anmaßend, wenn wir jegliche Existenz anderer Lebensformen außer unserer im Kosmos ausschließen würden.

*³ **Die Essenz des Talmud** – Ausschnitt von **Theodor M.R. von Keler**

*⁴ **Demokratie** – Nach Definition von Paiva Netto ist es das Regime der Verantwortung.

“38 Gebt, dann wird auch euch gegeben werden. In reichem, vollem, gehäuften, überfließendem Maße wird man euch beschenken; denn nach dem Maß, mit dem ihr messt und zuteilt, wird auch euch zuteilt werden.”

Ökumenische Art

(...) Wir leben in der Vorzeit einer wahrhaftigen geistigen Renaissance. Die planetarische Gesellschaft, die aus verschiedenartigen Elementen zusammengestellt ist, erlebt eine nie dagewesene Krise. Sie ist, ob wissend oder nicht, auf der Suche, wenn auch über Umwege, nach ihrer göttlichen Identität, nach ihrer ökumenischen Art, wie wir sie auch nennen können. (...) Die Faktoren, die uns vereinen, sind stärker als die Unbesonnenheit, die uns trennen könnte.

Der Engpass, den die menschliche Unvernunft im Laufe der Jahrtausende aufgebaut hat, kann heutzutage folgendermaßen zusammengefasst werden: entweder Zusammenschluss oder Zerfall. Die Wahl ist unsere, dafür können wir nicht Gott verantworten.

Ökumene, die sich des Schmerzens annimmt

Die Menschheit ist eine Familie. Und es gibt keine einzige, in der alle Kinder ein identisches Verhalten haben. Jeder ist ein unabhängiger Kosmos. Das heißt jedoch nicht, dass diese „himmlischen Körper“ ständig aneinanderstoßen müssen. Das wäre chaotisch.

Deswegen müssen wir den uneingeschränkten Ökumenismus leben, nicht einen auf die Christen beschränkten, die nur ein Teil der Völker sind. Außerdem: Ökumenismus beschränkt sich nicht auf Religionen, sondern weitet sich auf die Gebiete der Wissenschaft, Philosophie, Politik, der Sozi-

alschichten, Berufe, Fußballteams, Etnien u. a. aus und steht über der Perspektive des Wissens, die die Intelligenz dieses Planeten beherrscht. Denn wir leben vorläufig noch ganz in der Erwartung dieses Wissens, nicht das Wissen selbst, in weitem Sinne. Das wäre wie ein Eintauchen in das Meer des göttlichen Wissens; mit Körper und Seele im leuchtenden Meer des Wissen Gottes zu schwimmen. Wir predigen den Ökumenismus der Herzen, des guten Gefühls, das frei ist von den gewöhnlichen Unterschieden der menschlichen Familien, in der die Menschen entsprechend der eigenen Reife denken, im Rahmen des eigenen Wissens oder Nicht-Wissens. Wir sprechen vom Ökumenismus, der sich des Schmerzens annimmt, der sein Hemd auszieht, um den Nackten zu bekleiden, der dem Kranken heilenden Balsam reicht, die Waisen und Witwen*⁵ schützt, der weiß, dass die Erziehung mit ökumenischer Geistlichkeit grundlegend ist, für die Aufrichtung eines Volkes und die Stärkung einer Nation (nicht damit sie über andere herrsche), für den Schutz eines Landes und das Überleben der himmlischen Welt, die uns wie Kinder umhüllt (selbst wenn wir nicht immer gehorsam sind)*⁶.

*⁵ Schutz den Waisen, Witwen, Kranken... - Wohltaten, die Jesus in seinem Evangelium, insbesondere in Mathäus 25, 31-45 empfiehlt.

*⁶ Der Abschnitt in Klammern wurde im Jahr 2000 in der von Paiva Netto geleiteten Zeitschrift *Sociedade Solidária Altruística Ecumênica* (Ökumenische Selbstlose Solidarische Gesellschaft) veröffentlicht, die in mehreren Sprachen herausgegeben wird und sich an die Mitglieder des *High Level Segment*, der EWSA (Versammlung des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss-UNO) richtet. Die Leserin und der Leser wird in diesem Dokument weitere Abschnitte mit ähnlicher Wichtigkeit finden. Diese sind Ausschnitte von Erläuterungen, die Paiva Netto im Super Kommunikationsnetz des Guten Willens (Radio, Fernsehen und Internet) gemacht hat, als diese Seite gelesen wurde.

In der göttlichen Demokratie haben alle die pflicht
(vielmehr als nur das Recht), ihre Ideen und ihren Gesichtspunkt ehrlich
(ein wesentlicher Aspekt) und tolerant auszudrücken.

Kreuzzug der verbrüderter Religionen

Die Rundfunksendung *Hora da Boa Vontade* (Stunde des Guten Willens), die Alziro Zarur, in Sehnsucht gedachter Gründer der Legion des Guten Willens, am 4. März 1949 im Rundfunk Globo, in Rio de Janeiro, Brasilien, ins Leben gerufen hat, war der Embryo der LGW. Sie wurde kurze Zeit darauf, am 1. Januar 1950, offiziell gegründet, mit dem Auftrag, die ökumenische Brüderlichkeit, als Grundlage für das Verständnis und die Einheit aller Bürger, unabhängig von Glaubensrichtung und Philosophie, zu fördern.

Die Verbreitung der Ideale der Legion des Guten Willens fand seit ihrer Gründung, in den 50er Jahren, großes Echo und bedeutete eine neue Etappe im Rahmen der sozialen Beziehungen, die ab diesem Zeitpunkt vom totalen Ökumenismus beeinflusst wurden. Dieser war schon zur Gründungszeit der markanteste Aspekt der Institution.

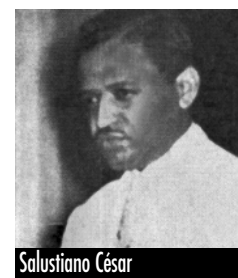
So hat die LGW, sich an der universalen Lehre Christi orientierend, dem Kreuzzug der verbrüderter Religionen gewidmet, als Fortsetzung der Pionierarbeit der Verbreitung des ökumenischen Bewusstseins, das Alziro Zarur in seiner Jugend, in den 20er Jahren, vertreten hat. Diese Bemühung wurde einige Jahre später durch die Anerkennung des Vatikans belohnt. Er erhielt vom Apostolischen Nuntius **Sebastiano Baggio** die Medaille des **Papstes Paul VI** (1897-1978), *„für die zugunsten des Ökumenismus geleisteten Dienste“*.

Geschichtlich festgehalten

Zur Kenntnis der neuen Generation, beziehe ich mich auf den Inhalt, meines Artikels „É urgente reeducar“ („Es muss dringend umerzogen werden“), der in der Zeitschrift *Sociedade Solidária Altruística Ecumênica**⁷ (Solidarische, selbstlose, ökumenische Gesellschaft), veröffentlicht wurde und sich mit der von der Legion des Guten Willens geförderten interreligiösen Versammlung in der Welt befasst, sowie mit den markanten Worten von zwei Persönlichkeiten, die begeistert den Ökumenismus vertreten:

Protestantischer Pastor lobt den Ursprung der LGW

Ich habe vom solidarischen Team der Legion des Guten Willens in Europa eins der wenigen Exemplare von *O Cristão* („Der Christ“), vom 31. Januar 1950, Rio de Janeiro, bekommen. Es handelt sich um eine Sonderausgabe zum 58. Gründungsjahr dieser offiziellen Institution der Union der Evangelischen Kongregations- und Christlichen Kirchen Brasiliens. Dort finden wir auf Seite 10 einen Artikel mit dem Titel: „Der Wert der Kooperation“, signiert von **Salustiano César**, evangelischer Messdiener, der die Gründung der Legion des Guten Willens (LGW),



Salustiano César

Archiv BY

*⁷ **Ökumenische Selbstlose Solidarische Gesellschaft** – Paiva Netto vertritt diese Auffassung seit Jahrzehnten und wiederholte sie während des I. Internationalen Kongresses der Geschwister, die Gott dienen (am 1. Mai 1983, im Club Botafogo Futebol e Regatas, in Rio de Janeiro, RJ). Außerdem wurde sie von verschiedenen nationalen und internationalen Presseorganen veröffentlicht. Seine Worte zeichnen dieses Konzept der Ideale des Guten Willens, die noch heute verschiedene Aktionen im sozialen und Bildungsbereich starten, zur Förderung öffentlicher Politiken zu nachhaltigem Wachstum durch soziale Integration im weitesten Sinne: nämlich die, die die körperlichen und geistigen Bedürfnisse in Betracht zieht und die Bildung ökumenischer Bürger, aktiver Teilnehmer einer solidarischen Gesellschaft fördert, die durch die Liebe verwandelt wurde. *“(…) Es ist der ökumenische Christus, der vom Sektarismus befreite, der selbst das Beispiel gibt wie Reichtum erlangt werden kann – und zwar nicht nur zum Wohl einer Gemeinde, sondern der ganzen Welt. Perfekt verteilter Reichtum kann es nur in der ökumenischen selbstlosen solidarischen Gesellschaft geben, in der sich alle verstehen und jeder erkennt, dass er*

Teil eines riesigen sozialen Körpers ist, der Menschheit heißt. Wenn ein kleiner Teil, auch wenn er noch so klein ist, leidet, wird dies der ganze Körper spüren (...), behauptete er damals. „Solidarische Gesellschaft, weil Union nötig ist; selbstlos, damit sich diese Allianz unter der Ägide der brüderlichen Liebe verwirkliche, wie im Beispiel Christi, in seinem neuen Gebot: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid (Johannesevangelium 13, 34-35); ökumenisch, weil gegenseitiges Verständnis nötig ist, damit dieser Planet weiter besteht. (...) von daher, unser großer Aufruf zur Versöhnung, denn unser Fundament ist die umfassende ökumenische Erfahrung der LGW: Brasilien, so wie die ganze Welt, bedürfen dringend des gelebten religiösen, ethnischen, unternehmerischen, parteilichen, sozialen Ökumenismus, der uneingeschränkten Ökumene, die uns vom Verständnis der Menschen und der Nationen untereinander berichtet, aufgrund der tiefsten Werte des Geistes. Und der totale Ökumenismus, der die Hindernisse zwischen der physischen und der geistigen Welt aufhebt, wie Alziro Zarur ankündigte.“

In der Zeitschrift GUTER WILLE, vom 1. Juli 1965, S. 5, finden wir folgenden Artikel mit geschichtlichem Wert: „Der Kreuzzug der verbrüderten Religionen begann am 7. Januar 1950, im Festsaal der Brasilianischen Mediengesellschaft (ABI), wozu sieben Redner eingeladen waren: Teles da Cruz, Katholik; Murilo Botelho, Esoteriker; Leopoldo Machado, Spiritist; Eugênio Figueiredo, freier Denker; Hochwürden Salustiano César, Protestant; Samuel Linderman, Jude; Ascanio de Farias, Positivist. Die Gedenkwürdige Sitzung wurde von Alzira Zarur, Präsident der Legion des Guten Willens, geleitet.“



Archiv BV

am ersten Januar 1950 durch Zarur, dokumentierte. Anschließend übermittel ich, zur historischen Dokumentation, einige Abschnitte:

„Der Wert der Kooperation

“... Wir sind Mitarbeiter Gottes...
Apostel **Paulus**, I. Korinther 3: 9.

„Es gibt noch vieles im christlichen Leben, das noch nicht ausreichend klargestellt wurde in Bezug auf die evangelische Macht. Die Zusammenarbeit ist eine davon; wenn diese Begriffsauffassung besser gefestigt wird, können sich neue Wege für bedeutsame Handlungen öffnen.

„Wir haben das Bedürfnis, über Zusammenarbeit zu sprechen, aber nicht, wie es üblicherweise getan wird, mit stilistisch elegant aneinandergereihten Wörtern.

*Ich beginne mit der Behauptung, dass der Kooperationsgeist unter uns sehr wenig Auswirkung auf allen Ebenen unserer Denomination hat. Es fehlt nicht das Kooperationsgefühl. Dieses existiert, und zwar sehr stark in den Herzen, aber ohne Erziehung, ohne Planung, ohne Richtung.
(...)*

*Der Wert der Kooperation kann bei nennenswerten Unternehmungen nicht geleugnet werden.
(...)*

In der gegenwärtigen Gesellschaft gibt es Fakten, die wahre Herausforderungen für das christ-

liche Volk sind. Am 7. Januar dieses Jahres wurde ich speziell als protestantischer Minister eingeladen und nahm an einer sehr interessanten und überraschenden Versammlung im Gebäude der Brasilianischen Mediengesellschaft teil, wo der Kollaborationsgeist sich in einer gelungenen Art und Weise dadurch kennzeichnete, dass eine Gruppe von Menschen verschiedener Glaubens- und Philosophierichtungen gemeinsam wirkten. Unser Wort gründete auf Römer 12 und wurde mit tosendem Beifall aufgenommen, neben anderen Rednern: Israeliten, Positivisten, Esoterikern, Spiritisten, Katholiken und freien Denkern. Es war eine sehr beeindruckende Veranstaltung, denn ihr letztendliches Ziel war es, die „Menschen Guten Willens“ zugunsten der am Rande des Lebens gebliebenen zu versammeln. Mit diesem Ziel wurde die „Legion des Guten Willens“ organisiert, die „ohne jegliches Vorurteil“ all jene annehmen wird, die zu Hause oder in den Krankenhäusern im Bett liegen und Schmerzen leiden.

Was für eine Lektion Gottes! (...)

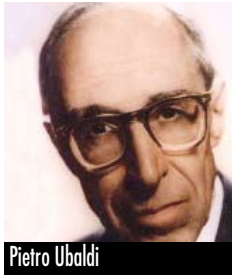
Lasst und im Geiste des Wortes Gottes handeln, das da heißt:

Liebt einander von Herzen, mit brüderlicher Liebe, übertrefft euch in gegenseitiger Achtung!

Lasst nicht nach in eurem Eifer: lasst euch vom Geist entflammen und dient dem Herrn!

Helft den Heiligen, wenn sie in Not sind; gewährt jederzeit Gastfreundschaft!“

Es war also nicht ohne Grund, dass Anfang der 50er Jahre der italienische Philosoph **Pietro Ubaldi** (1886-1972) erklärte:



- „Die Legion des Guten Willens ist eine neue Bewegung in der Geschichte der Menschheit. Sie wird Brasilien in die Vorhut der Welt stellen“.

An die Wohltat dieser verständlichen Worte für die Gesellschaft erinnerte auf ihre schlichte Art, Frau **Maria Brígido**, 80 Jahre, im Jahr 2000, in Porto Alegre, Rio Grande do Sul, Brasilien. Diese ehrwürdige Matriarchin, begeisterte Zuhörerin des Super Rundfunk-Netzwerkes des Guten Willens (AM 1300), erinnerte:

„Seitdem Zarur den Kreuzzug der verbrüdereten Religionen ins Leben gerufen hat, fand ich es wunderbar. Warum sollten die Anhänger einer Religion nicht in das Gesicht anderer Menschen schauen dürfen? Ich wurde in dieser Kultur erzogen. Zum Beispiel: Ich durfte nicht auf der gleichen Straßenseite langgehen wo ein Gebäude der Freimaurer stand. Wo hat man so etwas schon gesehen? Ich wurde gelehrt: Wo ein spiritistisches Zentrum steht, mußt du auf der anderen Straßenseite entlanggehen. Das lernte ich als Kind und dies wurde bedauerlicherweise allen Leuten in meinem Alter gelehrt.“

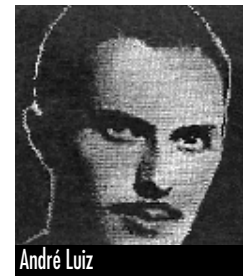
Frau Maria Brígido schloss ihren Kommentar indem sie hervorhob, dass die Jugend sich heute glücklich schätzen kann, denn *“Dank der ökumenischen Arbeit der LGW, denken wir heute anders”*.

Es wird immer Hoffnung geben

Ich möchte gerne Folgendes aus meinem Buch *O Capital de Deus* (Das Kapital Gottes) (Elevação Verlag), das in verschiedenen Artikeln herausgegeben wird, hervorheben:

Sollte uns gemeinschaftlich etwas Schlimmes zustoßen, so wird dies durch Missbrauch dessen, was wir aus eigenem freien Willen tun entstehen und nicht, weil das neue Jahrtausend vor der Tür steht.

Im Buch *Ação e Reação* (Aktion und Reaktion) von **André Luiz**, in der Psychographie des Legionärs des Guten Willens **Francisco Cândido Xavier** (1910-2002), erklärt der drusische **Geist**, Leiter des Hauses des Friedens (eine bemerkenswerte Anpassungsschule in der geistigen Welt), im Gespräch mit André Luiz und **Hilário**, die eine neue Lehre in diesem Übergangshaar machen:



— „(...) unsere Taten weben die Flügel der Freiheit oder die Fesseln der Gefangenschaft, zu unserem Sieg oder unserer Niederlage. Unser Schicksal verdanken wir niemandem außer uns selbst“.



Lasst uns also keine Hindernisse erfinden für die Mittel, die uns Gott auf den Weg legt. Der wohl geleitete, von der höheren Geistigkeit erleuchtete Fortschritt, erfüllt die Völker mit Zufriedenheit. Der Schöpfer offenbart sich in den einfachen

Der Engpass, den die menschliche Unvernunft im Laufe der Jahrtausende aufgebaut hat, kann heutzutage folgendermassen zusammengefasst werden: entweder Zusammenschluss oder Zerfall. Die Wahl ist unsere, dafür können wir nicht Gott verantworten.

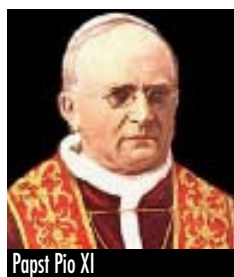
sten Dingen. Wie schon der griechische Philosoph **Theokrit** (320-250 a.C.) behauptete:



„— Solange es Leben gibt, ist Hoffnung da“.

Unsere wahre Existenz ist ewig, somit... wird es immer Hoffnung geben.

Wir müssen uns vom Randgebiet der Probleme abwenden und tief in das Zentrum der Lösungen eindringen. Von daher ist das Evangelium der Offenbarung so wichtig, es ist die Grundlage der ganzen modernen Zivilisation.

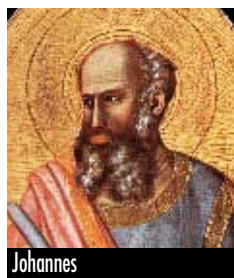


Papst Pius XI spricht

Hier möchte ich die Worte SH des **Papstes Pius XI** (Achille Ratti, 1857-1939), in der Enzyklika *Charitate Christi* nennen:

— „Der Glaube an Gott ist das unzerstörbare Fundament der gesamten gesellschaftlichen Ordnung und der ganzen Verantwortung auf Erden (...).“

Selbstverständlich hat sich der ehemalige Kardinal von Mailand, Italien, auf Gott bezogen, der nach dem ersten **Johannesbrief** Kapitel 4, 8 und 20 als Liebe bekannt ist.



„ 8 Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe.“

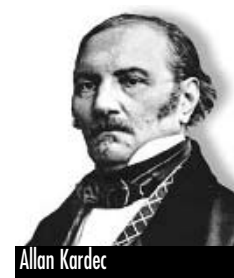
„20 Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott!, aber seinen Bruder hasst, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht

liebt, den er sieht, kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht.“

Kardec hat das Verschwinden der Barrieren vorausgesehen

Im XIX Jahrhundert, als der große Erzieher

Allan Kardec (1804-1869), Vermittler der Spiritistischen Doktrin, die Prophezeihungen Jesu untersuchte, die besagen, dass es „nur eine Herde und einen Hirten“ geben wird (Johannesevangelium 10:14-16), schrieb er in seinem Buch *Die Genesis*:



- „Mit diesen Worten kündigt Jesus eindeutig an, dass sich die Menschen eines Tages in einem einzigen Glauben vereinen werden; aber wie kann diese Vereinigung geschehen? Das scheint schwierig angesichts der Unterschiede zwischen den Religionen, des Antagonismus, den sie in ihren Anhängern schüren, der Hartnäckigkeit, mit der sie glauben, die ausschließlichen Besitzer der absoluten Wahrheit zu sein. Alle wollen die Einheit, aber jeder schmeichelt sich damit, dass diese Einheit zu seinen Gunsten geschehen wird und niemand erwägt die Möglichkeit, ein Zugeständnis zu machen bezüglich dem, was er glaubt.

Jedoch, die Einheit der Religion wird geschehen, so wie es schon auf sozialer, politischer, wirtschaftlicher Ebene geschieht, indem Schranken, die die Völker trennen, fallen, indem Sitten, Bräuche und die Sprache einander ähnlicher werden. Die Völker der ganzen Welt begegnen sich brüderlich wie Provinzen desselben Reiches. Diese Einheit kann man ahnen und alle wünschen sie. Sie wird sich infolge der Tatsachen ergeben, denn sie wird zum Bedürfnis, die brüderlichen Bande zwischen den Nationen zu festigen. Sie wird durch die Entwicklung der menschlichen Vernunft zustande kommen, die fähig wird zu verstehen, wie kindisch die ganzen Uneinigkeiten sind und durch den Fortschritt der Wissenschaft, die jeden Tag deutlicher zeigt, welche Fehler diese Uneinigkeit verursacht. Die Wissenschaft kann Gottes Werk, die ewige Wahrheit, nicht zerstören, indem sie in den Religionen zerstört was Menschenwerke und Frucht ihrer Unkenntnis der göttlichen Gesetze sind. Indem sie die Beiwerke entfernt, bereitet sie den Weg zur Einheit vor. (...)

Seit einiger Zeit gibt es eine Dezentralisie-

Wir müssen uns vom Randgebiet der Probleme abwenden und tief in das Zentrum der Lösungen eindringen. Von daher ist das Evangelium der Offenbarung so wichtig, es ist die Grundlage der ganzen modernen Zivilisation.

rungsbewegung, die dazu neigt, unwiderstehliche Kraft zu entwickeln. Das Prinzip der Unveränderlichkeit, das die Religionen immer als Schutzwall für ihr Bestehen betrachtet haben, wird zum Zerstörungselement, da es die Gottesdienste immobilisiert, während die Gesellschaft voranschreitet; sie werden überholt und später von den Strömungen der Ideen des Fortschritts aufgesogen. (...)

„Wenn die Frommen zur Überzeugung kommen, dass es nur einen Gott des Universums gibt und er definitiv ein und derselbe ist, nur unter den unterschiedlichen Namen Jehowa, Ala oder Gott angebetet wird; wenn sie sich über die wesentlichen Eigenschaften der Göttlichkeit einig werden, dann werden sie verstehen, dass das höchste Wesen ein einziges ist, dass es nur einen höchsten Willen gibt, und werden sich als Diener des gleichen Herrn und Kinder des gleichen Vaters die Hände reichen.“

(...) Die Umstände äußern den souveränen Willen Gottes. Unsere Aufgabe, als Menschen, ist es, sie auf der Erde und im Himmel der Erde zu erkennen (...).

Erziehung durch ein neues Prisma gesehen

Das Verschwinden der Barrieren, die die Völker trennen, wie es Kardec voraussieht, erfordert eine andere Erziehung als die, die wir kennen. Der Geist muss in seiner göttlichen Dimension gesehen werden, in der die Liebe, die Gott ist, sich als starkes Instrument der Fortschrittes erweist.

H. G. Wells (1866-1946), bekannter Autor von *Krieg der Welten*, hat folgende passende Beobachtung gemacht:

„Die Geschichte der Menschheit wird zuneh-

mend zum Wettrennen zwischen Erziehung und Katastrophe“.

Die Warnung Jesajas

Es ist unumgänglich, den Wohltätigkeitsgeist*⁸ in der Seele der Geschöpfe zu fördern. Es reicht, wenn wir uns anschauen in welchen Zustand wir unseren geliebten Planeten, unser gemeinsames und einziges Zuhause, gebracht haben. Wir können nicht mehr leugnen, wie unheilvoll wir zu seiner Zerstörung beitragen. Es ist ein echter Selbstmord, denn die Zerstörung der Natur ist die Ausrottung der Menschheit.

Der Prophet **Jesaja** hat Recht mit dem, was er im Alten Testament sagte:

“5 Die Erde ist entweiht durch ihre Bewohner; denn sie haben die Weisungen übertreten, die Gesetze verletzt, den ewigen Bund gebrochen.

6 Darum wird ein Fluch die Erde zerfressen; ihre Bewohner haben sich schuldig gemacht. Darum schwinden die Bewohner der Erde dahin, nur wenige Menschen werden übrigbleiben.“ (Jesaja 24: 5-6).

Das Wort des Propheten Mohammed

Der große Prophet **Mohammed** (570-632) – „Der Friede und die Gnade Gottes seien mit



*⁸ **Wohltätigkeit** – lesen Sie die Überlegungen von Paiva Netto zu diesem Thema im literarischen Essay *A Política da Caridade Completa* (Die Politik der kompletten Wohltätigkeit), das in Kürze in den wichtigsten Büchereien und Zeitungsständen erscheinen wird.

ihm!“ - hat in den Suren des *Korans**⁹ eine ernste Warnung festgehalten:

- „Wenn die Erde erschüttert wird, und die Erde ihre Lasten herausgibt, und der Mensch spricht: „Was ist mit ihr?“ An jenem Tage wird sie ihre Geschichten erzählen; weil sich dein Herr in Bezug auf sie offenbart hat. An jenem Tage werden die Menschen in zerstreuten Gruppen hervorkommen, damit ihnen ihre Werke gezeigt werden. Wer auch nur eines Stäubchens Gewicht Gutes tut, der wird es dann schauen; und wer auch nur eines Stäubchens Gewicht Böses tut, der wird es dann schauen.“

Die besonnene Handlung der Seele

Die Wohltätigkeit, ein Synonym der brüderlichen Liebe, ist viel mehr als die einfache Tat des Brotgebens. Es ist die besonnene Handlung der Seele, der Pragmatismus der göttlichen Wahrheiten, eine Tat der Gerechtigkeit und des gesunden Menschenverstandes, das Lebensziel des Staatsmannes des Dritten Jahrtausends, der dazu fähig ist, aus der Verschwendung, die in der Mentalität vieler verankert ist, ganze Bevölkerungen vor dem Hunger zu bewahren.

Das wesentliche Werkzeug

Die Nächstenliebe ist ein wesentliches Werkzeug zur Verwandlung des planetarischen Lebens. Sie sollte das Licht sein, das die Regierungen der Völker inspiriert. Eines Tages wird sie es sein. Dies zu bezweifeln hieße, die Zurechnungsfähigkeit der Massen in Frage zu stellen. Der Unterricht

*⁹ Koran – Heiliger Alkoran.

ihrer Prinzipien ist in den Lehrplänen der Schulen und Universitäten unentbehrlich, so wie sie mit Nachdruck von den Gründern der Religionen und deren sensibleren Führungen verkündet wurde. Nächstenliebe ist eine erfüllende Handlung, geboren aus dem Solidaritätsgefühl des Bürgers sowie des Staatsmannes, das ihnen die zu erfüllende Pflicht zum Bewusstsein bringt. So bedeutet sie Frieden für die Seele und folglich für die Menschheit. Der Krieg wächst, ehe er in der Welt ausbricht, in den Geschöpfen. Die Nächstenliebe ist das wunderbarste Werkzeug für den Frieden, wenn sie gleichsam als Brüderlichkeit und soziale, menschliche und politische Solidarität erkannt wird. Sie ist eine mächtige Strategie, die die raffiniertesten Taktiker noch nicht entwickelt haben. Um sie auszuüben, ist Ethik, Entschlossenheit und Mut nötig.

Die Ideologien, die sie geringschätzten, sehen ihrem eigenen Ende zu oder werden sich gezwungen sehen, die Annahme ihres außerordentlichen Wertes bei der Führung der gesellschaftlichen Veränderungen zu fördern, deren die Gesellschaft der Welt bedarf, um vor dem Ruin zu fliehen. Dies wurde nicht nur von Mystikern und Propheten, sondern auch von Laien und Skeptikern bezüglich des göttlichen Mechanismus, der das Universum bewegt, vorausgesehen (...).

Bezwungene Grenzen

Diejenigen Kulturen, für die Nächstenliebe lediglich aus der bequemen Handlung besteht, den Armen die Überbleibsel ihrer Tafeln anzubieten, werden ihre Grenzen durch die Horden der Verzweifelten bezwungen sehen und genötigt sein, mit menschlichen Bedürfnissen fertig zu wer-

Das Verschwinden der Barrieren, die die Völker trennen, wie es Kardec voraussieht, erfordern eine andere Erziehung als die, die wir kennen. Der Geist muss in seiner göttlichen Dimension gesehen werden, in der die Liebe, die Gott ist, sich als starkes Instrument des Fortschrittes erweist.

den, die weit über die materielle Nahrung hinausgehen: Es geht auch um die Versorgung mit der Würde und der Liebe, die wir alle erstreben.

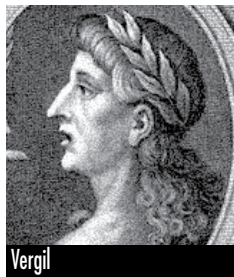
Zwei Prozent

Wie ich schon in den 80er Jahren schrieb, ist bekannt, dass zwei Prozent der Weltproduktion der Armut auf dem Planeten ein Ende setzen würden. Das machte Dr. **Mário Altenfelder**, ein brasilianischer Fachmann auf dem Gebiet, klar. Und weshalb geschieht das nicht? Weil das Herz vieler Menschen immer noch kalt ist. Die Wirtschaft hält sich fern von Gott, vergessend, dass der Bürger das göttliche Kapital ist, denn das allerhöchste Gut ist das menschliche Leben.

Die zügellose Verschmutzung (der Körper und Geister) und die Zerstörungswaffen, Früchte des Mißbrauchs der Atomenergie und der biologischen und chemischen Kenntnisse, sind Ergebnisse des moralischen Zerfalls. Das sollte dringend von einer weitgreifenden Bewegung der Besonnenheit behoben werden, damit die Versöhnung der Welt Tatsache wird (...).

Solidarität und Strategie

Seit langem weisen wir schon darauf hin, dass sich die Solidarität vom leuchtenden Feld der Ethik ausgehend entfaltet und nun als Strategie erscheint, um dem Menschen das Überleben zu ermöglichen. Bestimmten Armut fördernden Wirkungen der Globalisierung, setzen wir die Verallgemeinerung der brüderlichen Liebe als starkes Werkzeug zur Reaktion auf den Pseudofatalismus der Armut entgegen.. (...) Vor Jahrtausenden warnte **Vergil** (70-19 v. Chr.), in seiner *Aeneis**¹⁰:



Vergil

— „*Der Hunger ist ein schlechter Ratgeber.*“

Deshalb habe ich vor Jahrzehnten den menschlichen Gewissen den Vorschlag der Wirtschaft der menschlichen Solidarität im Rahmen der Überlebensstrategie vorgestellt.

Liebe macht den Unterschied

Die pädagogischen und sozialen Programme der Legion des Guten Willens, von internationaler Spannweite, die die Lebensqualität einer großen Anzahl von Bedürftigen verbessert haben, sind ein Beispiel dafür, dass Liebe einen Unterschied macht. Und alles, was wir zu Anfang unserer Tätigkeit hatten, um allen diesen Leuten zu helfen, war einzig und allein Liebe, das Wort, das den gesamten Sinn der Pädagogik zusammenfasst. Weiter nichts...

Es wird eine herrliche Zeit geben, in welcher der Mensch nur ein einziges Dogma annehmen wird, nämlich das der Brüderlichkeit ohne Grenzen. Eines Tages wird das alles sämtlichen irdischen Wesen gemein sein, die des Hasses und intoleranter Trennungen überdrüssig sind. Gott ist das Licht der Welt.

Der Sinn der Religion

Wie ich in meinen Spalten in der Zeitung *Folha de São Paulo* und in anderen Veröffentlichungen in Brasilien und im Ausland in den 80er Jahren schrieb, sehe ich Religion nicht als Ringkampfbahn, in der die vielen Glaubensrichtungen sich in Angriff oder Verteidigung von Prinzipien, oder Gottes, Gewalt antun. Gott ist Liebe und kann daher Kundgebungen des Hasses in seinem Heiligen Namen nicht gutheißen; auch benötigt er keine wütige Verteidigung, von wem auch immer. Alziro Zarur (1914-1979), Gründer der Legion des Guten Willens, warnte:

— „*Der größte Verbrecher der Welt ist derjenige, der den Hass im Namen Gottes predigt.*“

Religion in der Vorhut

Ich erfasse Religion als Brüderlichkeit, Solidarität, Einigkeit, Respekt vor dem Leben, Erleuchtung der Seelen... Ich kann sie nur als etwas Dynamisches, Lebendiges, Pragmatisches, Erfüllendes verstehen, das Lichtwege in den Geistern der Menschen eröffnet, und das aus diesem Grund in der Vorhut stehen muss. Ich würde Religion nicht verstehen, wenn sie nicht auch auf praktische Wei-

*¹⁰ „*Der Hunger ist schlechter Ratgeber*“, sagte Vergil, in seiner *Aeneis* – *Pai-va Netto* zitiert oft diesen Satz, da er suggestiv und sehr aktuell ist.

se an der Veränderung der traurigen Tatsachen, unter denen die Völker immer noch leiden, mitwirkte. Diese Völker brauchen immer mehr Gott, der ein Gegenmittel für sozialen, moralischen und geistigen Übel ist, einschließlich der entartenden Untätigkeit, des Sektenwesens und der Intoleranz, die den Geist der Massen verdunkeln.

Religion und Brüderlichkeit

Die Religion soll den Menschen verbessern, ihn mit seinem Schöpfer vereinen durch die Ausübung der Brüderlichkeit unter seinen Geschöpfen. Mit feinem Sinn für die sich bietenden Gelegenheiten, pries der Prophet Mohammed, im *Heiligen Koran*:

„— *Wir glauben an das, was uns verkündet wurde und was euch verkündet wurde. Unser Gott und euer Gott ist derselbe. Ihm unterstellen wir uns.*“

Gott, Weisheit und Verständnis

Der himmlische Vater ist die unerschöpfliche Quelle der Weisheit und des Verständnisses, sofern er nicht vermenschlicht wird.

Alles entwickelt sich. Gestern behauptete man, die Erde sei der Mittelpunkt des Universums. Alles entwickelt sich, wahrhaftig! Warum sollten also die Bekenntnisse in der Zeit stehen bleiben? Im Gegenteil, soll Religion mit Solidarität und Barmherzigkeit gleichbedeutend sein, muss sie harmonisch die Vorhut stellen. Dazu möchte ich folgende Reflexion des Skeptikers **Voltaire** (1694-1778) aufführen:



— „*Toleranz ist in der Politik ebenso notwen-*

dig wie bei der Religion; allein der Stolz ist intolerant.“

Respekt vor den Atheisten

Tatsächlich achtet der wahrhaft fromme Mensch sogar die Atheisten, denn schließlich sind sie ja auch Kinder Gottes (daher unsere Geschwister). Das ist eine ökumenische Wahrheit, wo bliebe sonst die Frömmigkeit, die uns zum Beispiel im Kampf gegen Hunger und Gewalt einigen soll?

Religion, um die Kälte zu erwärmen

Hier erinnern wir an einen umfassenden Gedanken des unvergessenen Zarur:

— „*Religion, Philosophie, Wissenschaft und Politik sind vier Aspekte der gleichen Wahrheit, die Gott ist.*“

Nun, diese Zweige des universalen Wissens in abgeschotteten Abteilungen, oder gar in hassenswertem Konflikt, halten zu wollen wurde zum Ursprung von vielerlei Übeln, die uns plagen, besonders in Bezug auf die Religion, diese im höchsten Sinne der Brüderlichkeit verstanden. Vornehmlich aus ihrem Quartier sollte ja der Solidaritätsgeist kommen, der, wenn er der Kommunikation, der Wissenschaft, der Philosophie, der Erziehung, der Wirtschaft, der Kunst, dem Sport, der Politik fehlt, in jener Gefühlskälte ausartet, die letztendlich die menschlichen Beziehungen kennzeichnet.

Erfolgreiche Erziehung

Die Abwesenheit der Brüderlichkeit hat zu einem großen Abstand zwischen materiellem Fortschritt und moralischer und geistiger Reifung geführt. Es ist aber nie zu spät, den Groll zu besänf-

Ich verstehe Religion als Brüderlichkeit, Solidarität, Einigkeit, Respekt vor dem Leben, Erleuchtung der Seelen... Ich kann sie nur als etwas dynamisches, lebendiges, pragmatisches und verwirklichendes verstehen. (...)

tigen. Allerdings wird es keinen Frieden geben, solange grausame menschliche Vorurteile und kriminelle soziale Unterschiede weiterbestehen, verursacht durch die Gier, die wir durch wirksame Erziehung mit Spiritualität zu bekämpfen haben.

Fortschritt mit Spiritualität

Der Mensch verurteilt sich selbst zur immerwährenden Unmenschlichkeit, solange er auf der Suche eines Fortschritts besteht, der den Sinn der Spiritualität, welche die innere Beziehung der Seelen zu ihrem Höchsten Schöpfer ist, geringachtet. Dieser Zustand allgemeiner Anomalie ergibt sich aus der streitsüchtigen Denkweise, die seit Generationen zum Beispiel dem Neuem Gebot Jesu vorgezogen wird:

- „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe. Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid: Wenn ihr einander liebt. (...) Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. (...) Wie mich mein Vater lieb hat, so habe auch ich euch lieb. Bleibt in meiner Liebe“. (Evangelium Jesu, laut Johannes, 13: 34 und 35; 15:12, 13 und 9)

Sehnsucht der Seele

Dies ist das Gesetz der universalen Liebe, die – von Alziro Zarur meisterhaft definiert als „*Essenz Gottes*“ – so erhaben ist, dass sie über jeglicher konfessionellen Auseinandersetzung steht, da sie ein der menschlichen Seele, wo immer sie auch sei, innewohnender Wunsch ist.

Internet und Solidarität

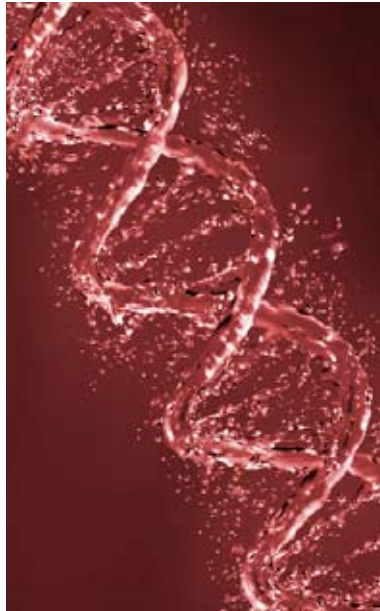
In einem meiner Artikel für die Zeitschrift *Manchete* (Rio de Janeiro, Brasilien), *Genom, Ethik und Brüderlichkeit*, schrieb ich:

„Niemals war die Ausübung all dessen, was mit dem Ausdruck der Brüderlichkeit zusammengefasst wird, so notwendig wie heute. Die Tech-

nologie überwindet die Schranken. Ein Beispiel dafür ist das Internet. Aber wann werden wir sehen, wie ihr die Solidarität vorangeht, um ihr die Wege zu beleuchten? (...)“

Das Genom Gottes

Das erstmalig in der Geschichte aufgezeichnete und in seinen Sequenzen aufgedeckte menschliche Genom lässt einen ausserordentlich weitgespannten Horizont erblicken, wirft jedoch gleichzeitig eine Reihe ethischer Fragen auf, die dringend beantwortet werden müssen. (...) Es ist daher unentbehrlich, dass wir, um es in angebrachter Weise anzuwenden, das Genom Gottes entziffern, der Ursprung aller Dinge: Die Liebe, die uns erhält, der Grund, aus dem wir hier noch existieren... auf Erden. Wenn auch unter großen Schwierigkeiten, so haben wir es vorgezogen, zu überleben.“



Technologie und Spiritualität

Es muss ein Gleichgewicht zwischen dem technologisch-materiellen und dem ethisch-geistigen Fortschritt geben. Solange dies nicht der Fall ist, sind wir in Gefahr, als schwebte ein Damoklesschwert über unseren Köpfen. Fehlt der Technologie etwas? Durchaus: Erleuchtete Herzen und Verstand, Solidarität! Im übrigen bin ich davon überzeugt, dass diese Änderung der Paradigmen stattfinden wird (sogar schon stattfindet), obwohl ihr viele widerstehen.

Die Spiritualität ist für immer da

Spiritualität ist keine Mode. Sie ist für immer da! Es handelt sich um einen besonders evolutionären Schritt des menschlichen Gewissens. Wenn wir einst das instinktive Höhlenleben zugunsten der Rationalität der Zivilisationen aufgaben, so werden wir heute die egozentrische Rationalität in Richtung einer universalistischen, kosmischen, umfassenden Auffassung der Liebe überschreiten.

Die Geistige Welt existiert

Die physische Welt wird sich nicht ohne die offenkundige Hilfe der geistigen Welt weiterentwickeln. Das ist die große Lehre, welche die Nationen im Verlauf des Dritten Jahrtausends erfahren werden*¹¹.

Wenn wir nicht derartige Wege wählen, werden wir zu der von Gandhi aufgezeigten Realität verurteilt:

— „Aug’ um Auge, und die Menschheit wird in Blindheit enden.“

Mahatma mahnte noch ferner:

— „Die wahre Kenntnis der Religionen baut die Hindernisse zwischen einer und der anderen ab. Wenn wir uns in der Toleranz gegenüber anderen Vorstellungen üben, werden wir ein echteres Verständnis unserer eigenen erwerben.“

Tun wollen. Tun, aber richtig tun!

Es kann immer zu einem guten Ende kommen, wenn die Menschen sich offenherzig für etwas einsetzen. Und das hat dazu geführt, dass die Zivilisation, zumindest die, die wir hier als solche kennen, durch ein Wunder ihre schlimmsten Zeiten des Wahnsinns überlebt. Die Weisheit des Talmonds äußert dazu ihre praktische Bemerkung:

— „Frieden ist für die Welt das, was die Hefe für den Teig ist.“

Genauso ist es!

Wie ich die Jugendlichen der Legion des Guten Willens lehre: Man muss die Dinge tun wollen. Tun, aber richtig tun!

Neue Zeiten

Manche Leute ziehen es vor, bezüglich des Religionsgeistes, die ethischen Abweichungen einiger seiner Vertreter im Laufe der Jahrtausende hervorzuheben. (In keiner Weise schließe ich in diese Anmerkungen die vernünftigen Historiker und Kritiker mit ein.) Ich glaube, dass diese Zeit zu Ende ist, denn die Gründe, die uns zur Verbrüderung führen

sollen, sind viel wichtiger als diejenigen, die nur dazu dienen, den Groll zu vertiefen.

Der Hass ist eine Waffe, die gegen die Brust des Hassenden gerichtet ist. Sehr gelegen kommt dazu das Mahnwort des Pfarrers **Martin Luther King** (1929-1968), dem das eigene Leben nicht zu teuer war für die Ideale, die er verteidigte:

— „Wir lernten, wie die Vögel zu fliegen und wie die Fische zu schwimmen, aber nicht die Kunst des Zusammenlebens als Geschwister.“



Es wird Zeit, dass wir diese weise Lehre in Taten umsetzen.

Deshalb pflege ich in meinen Presseartikeln und meinen Vorträgen über Rundfunk, Fernsehen und Internet zu sagen: **Das Wunder, das Gott von den Menschen erwartet ist, dass sie lernen, einander zu lieben.** Erst dann werden wir endgültig den Frieden erfahren.

*¹¹ Aus dem Werk *Somos todos Profetas* (Wir sind alle Propheten) (Verlag Elevação), von Paiva Netto, im Kapitel „O equilíbrio como objetivo“ (Das Gleichgewicht als Ziel). Das Sammelwerk zu dem dieses Buch gehört – Offenbarung Jesu für jene, welche schlichten Herzens sind – hat die bedeutsame Marke von 1,3 Millionen verkaufter Exemplare erreicht. Diese Sammlung besteht außerdem aus den Werken *As Profecias sem Mistério* (Die Prophezeihungen ohne Mysterium) und *Apocalipse sem medo* (Offenbarung ohne Angst).





Archivo BY

Plenarsaal der
Hauptversammlung der
Vereinten Nationen

Gipfelkonferenz des **Weltfriends** für das Jahrtausend

R Ü C K M E L D U N G E N

New York – Zum Abschluss der Veranstaltung, kündigte die Vize-Präsidentin des Gipfeltreffens des Weltfriedens für das Jahrtausend, sichtbar bewegt, an: „Nun werden wir den letzten Vortrag dieses Treffens hören, ein Vortrag der Legion des Guten Willens, aus Brasilien.“ Die Lektüre von Abschnitten der von Paiva Netto extra für diese Gelegenheit geschriebene Botschaft wurde vom Publikum mit Applaus und großer Aufmerksamkeit begleitet.

LGW: Das brasilianische Charisma in den Vereinten Nationen

Dr. **Pedro de Paiva**, einer der Vertreter des Präsidenten der Legion des Guten Willens bei der Konferenz, wurde von dem Reporter **João Lins de Albuquerque** für den offiziellen Rundfunksender der Vereinten Nationen interviewt. In einem nachfolgenden Pressebericht betonte er: „Durch ihre aktive Teilnahme, mit ernster und würdiger Arbeit, erwirkte es die LGW weltweit, dass unser geliebtes Brasilien zu einem Ereignis vom Format dieser Konferenz der Vereinten Nationen eingeladen wurde. Dank ihrer internationalen Anerkennung und ihres Ansehens, konnte die LGW sozusagen unser Land bei den Diskussionen über den Frieden im dritten Jahrtausend vertreten, worauf wir

alle stolz sein können“. Seinerseits bestätigte der UNO-Rundfunksprecher: „Besonders bei diesem Ereignis wurde die Mission der Legion des Guten Willens bei der UNO sehr deutlich. Mit der Koordinierung der brasilianischen Abordnung von Glaubensführern ist die LGW in die Geschichte der Vereinten Nationen eingetreten.“

Ökumenische Begegnung am Sitz der LGW in den USA

Nach der Gipfelkonferenz bei der UNO, nahmen verschiedene brasilianische und ausländische Persönlichkeiten an einer von dem Präsidenten der LGW, José de Paiva Netto, veranstalteten ökumenischen Begegnung am Sitz der LGW in den USA teil. Selbst, grüßte er seine Freunde vor Ort per Telefon direkt aus Brasilien:

„Willkommen am Sitz der Legion des Guten Willens, einer Art inoffiziellem brasilianischen Konsulat im Lande **Abraham Lincolns** (1809-1865).

Unser Planet erlebt ernste Momente. Die technologische Entwicklung der Welt ist unabwendbar, jedoch ebenso unabwendbar ist der Geist der Nächstenliebe, und das ist eine Aufgabe für uns alle, die wir von der Macht des religiösen Geistes überzeugt sind. Darum haben die Nationen, die

▼ Das Publikum spendete der Botschaft des Vorsitzenden der LGW, Frieden für das Jahrtausend, stehend Beifall.



▼ Dr. Pedro de Paiva, während seiner Ansprache über die LGW bei der UNO.





Mário Besso

▲ Dr. Pedro de Paiva, wurde von dem Reporter João Lins de Albuquerque für den offiziellen Rundfunksender der Vereinten Nationen interviewt.

„Dank ihrer internationalen Anerkennung und ihres Ansehens, konnte die LGW unser Land bei den Diskussionen über den Frieden im dritten Jahrtausend vertreten, worauf wir alle stolz sein können“

Dr. Pedro de Paiva
hält eine Rede im Rundfunk der UNO

▶ Seine Heiligkeit Dada J. P. Vaswani, von der Mission Sadhu Vaswani – Hinduismus. Er las die Publikation Frieden für das Jahrtausend, von der LGW, mit großer Aufmerksamkeit.



Mário Besso

▼ Dozent Divaldo Franco (r) und Dr. Pedro de Paiva, Vertreter des Leiters der LGW bei der Veranstaltung.



Mário Besso

auf Religion, Kunst und Intellektuelle verzichtet haben, schlecht abgeschnitten. Denn der Sinn der Religiosität, die Liebe zur Kunst in dieser oder jener Weise, und die Verwendung des Intellekts, da wir alle denken, sind uns angeboren. Die Zivilisation wird kein Ende finden, solange der Mensch fortfährt, die Denkfähigkeit zu üben, als Zivilisation zu beharren.

Die Welt steht Zeiten einer, nebenbei gesagt, wenig anziehenden, globalisierenden Kultur gegenüber. Wir erleben, wie die Kultur, in gänzlich unkultivierter Weise, das Wissen zerstört. Man sieht es ständig. Wo, zum Beispiel, ist die Musik? Man hört mehr Geschrei als Melodie. Aber jetzt ist es Zeit, dieser globalisierenden ‚Kultur‘ (die oft nur der Gier dient, wie auch immer Geld zu verdienen) die Kultur der brüderlichen Liebe entgegenzustellen, die einen lebensschöpfenden Faktor darstellt, der überall ist und alles ist. Demnach ist es ein Wunder, dass wir weiterhin überleben, denn manchen Irren, und deren sind viele, die die Menschheit leiten, ist es noch nicht gelungen, die menschlichen Wesen auszurotten, und wir hoffen, dass sie diesen Wunsch nie erfüllen. Wir unterstützen die Beharrlichkeit des Überlebens, weil wir an ein Wunder glauben, dasjenige, das Gott von den Menschen erwartet: Dass sie lernen, einander zu lieben.

Das, was wir in der Form erleben, wie es uns

die Geschichte lehrt - denn nichts in der Evolution des Menschen ist geradlinig - ist eine neue Renaissance.

Und Brasilien war dort anwesend, bei der Gipfelkonferenz des Weltfriedens für das Jahrtausend, die in der UNO stattfand, weil das seine Rolle ist. Jede Nation hat eine Aufgabe in der Welt. Brasiliens Aufgabe ist, ein neues Empfinden des Friedens zu bringen, durch einfache Menschen, wie wir alle es sind.

Ich danke Ihnen, dass Sie gekommen sind. Bei der LGW weltweit sind alle die zuhause, die es recht machen wollen, die wissen, dass die Liebe die Erhabene Nahrung ist, die uns am Leben erhält. Der Mensch braucht das Brot der Freiheit, aber es gibt keine Freiheit, die nicht von der brüderlichen Liebe erleuchtet ist, und die ist in der Welt selten geworden. Die brüderliche Liebe ist das mächtigste Werkzeug, das wir in Händen halten, denn sie ist, im Wesentlichen, Gott. Sie ist der Geist der Barmherzigkeit, den Sie, mit uns zusammen, zur historischen 1. Konferenz gebracht haben.

Selbst wenn Brasilien bei allen Ereignissen der vergangenen Tage beiseite gelassen worden wäre, ist Ihre Anwesenheit selbst von großer Bedeutung, welche die Zukunft aufzeigen wird. Und lasst uns zum Vorreiter einer neuen Zeit werden, inmitten

einer Zeit, die noch meint, eine Religion zu haben sei, sich mit seinem Nächsten anzulegen, wo es doch das genaue Gegenteil davon bedeutet. Lasst uns mit den Werkzeugen arbeiten, die wir haben. Wichtig ist, dazu beizutragen, dass dieses Glaubensgefühl alle versöhnt. Es ist in der Bibel, im Koran, im Kodex von Kardec, in den Büchern des Buddhismus, des Shintoismus, des Brahmanismus, der Umbanda, des Masdeismus, der Bahais, der Mormonen. Es ist überall, weil Gott seine Liebe da aussäht, wo seine Geschöpfe sind.

Mit einer festen Umarmung wünsche ich Ihnen viel Glück. Im Laufe der Jahre wird der verdienstvolle Einsatz zum Erfolg werden.

Hier sind Sie zuhause. Und dieses Haus wird sich noch vergrößern, weil die Macht, die uns vereinigt, der Gute Wille ist, nicht die gute Absicht, mit der die Hölle gepflastert ist'. Es ist der Gute Wille von Menschen, die vom Wissen um die göttliche Wahrheit aufgeklärt wurden und die wissen, dass das Einzige, das auf dieser Welt lohnend ist, darin besteht, dem Nächsten zu helfen, nicht nur bei seinen Problemen persönlicher Art, sondern auch bei denen gemeinschaftlicher Art. Deshalb predigen wir die Liebe nicht nur in der Religion, sondern auch in der Wissenschaft, in der Politik, in der Wirtschaft, in der Kunst, im Sport und allem weiteren.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und ge-

Das spiritistische Komitee, das im Jahr 2000 bei der Veranstaltung im Hauptsitz der LGW war, bestand aus: (Von links nach rechts): Dr. Altivo Ferreira, Vizepräsident des Brasilianischen Spiritistischen Verbandes; Frau Yola Borges de Souza und ihr Ehemann, der Präsident des BSV, Dr. Juvanir Borges de Souza; Joaquim Villarraga; Dr. Charles Kempf, Vizepräsident der Französischen und Frankophonischen Spiritistischen Union; Dr. Fábio Villarraga, Vizepräsident des Spiritistischen Verbandes Kolumbiens; Dr. Nestor Masotti, Generalsekretär des Internationalen Spiritistischen Rates (heute Präsident der BSV), und seine Frau, Maria Euny Masotti, und Jussara Korngold.





▲ Die Vertreterin der LGW, Conceição de Albuquerque, überreicht die Zeitschrift Sociedade Solidária Altruística Ecumênica dem ehemaligen Untergeneralsekretär für Kommunikation und öffentliche Informationen der Vereinten Nationen, Shashi Tharoor.

lobt sei Jesus, gelobt sei Gott, gelobt sei alles, was uns zu vereinigen vermag, denn wir durchstehen einen ernsten Moment im Dasein der Menschheit. Es heißt, entweder Zusammenschluss oder Zerfall. Und wir wollen innerhalb der göttlichen Macht zusammengeschlossen sein, denn etwas wird geschehen: der Mensch wird endlich, durch Liebe oder Pein, lernen, menschlich zu sein”.

▼ Ökumenische Begegnung am Sitz der LGW in den USA. Brasilianische und internationale Persönlichkeiten reichen sich die Hände im ökumenischen Gebet für den Frieden.



„Besonders bei diesem Ereignis wurde die Mission der Legion des Guten Willens bei der UNO sehr deutlich. Mit der Koordinierung der brasilianischen Abordnung von Glaubensführern ist die LGW in die Geschichte der Vereinten Nationen eingetreten.“

João Lins de Albuquerque
vom offiziellen Rundfunksender der Vereinten Nationen

Anwesende Persönlichkeiten unterstützen das Vorhaben der LGW

Viele bei dem Empfang am Sitz der LGW in New York anwesende Freunde äußerten ihre Unterstützung zur uneingeschränkten Ökumene, die von der Institution weltweit verbreitet wird.

Der Indianer **Marcos Terena**, begleitet von einer Abordnung weiterer fünf Vertreter der brasilianischen Eingeborenen – Pataxós (aus Bahia), Terenas (aus Mato Grosso do Sul) und Xavantes (aus dem Amazonasgebiet) –, sprach von ihrer Freude, den Sitz der LGW in den USA kennengelernt zu haben: „Dies ist eine Brasilien eigene Arbeit, nämlich der Gute Wille unter den Menschen, die Suche nach Solidarität, die eine Vertretung bei der UNO hat. Wir hoffen, dass die LGW auf ihrem Weg fortschreite, an ihrer Kraft und Überzeugungsfähigkeit festhaltend, um die Welt umzugestalten, denn das ist auch der Traum der eingeborenen Völker: den weißen Mann dazu zu bringen, den Indianer zu achten, und den Indianer dazu, den Weißen in dessen Lebensart zu achten“.

Im Namen des Xavante-Stammes sprach der Häuptling **Benjamim**: „Ich sehe die LGW zum ersten Mal jetzt, heute, in diesem Moment. Eine berühmte Arbeit, die sich ausgebreitet hat. Auch für die Indianer wichtig. Ich habe alles gehört,



▲ Im Jahr 2000. Dr. Pedro de Paiva, von der LGW, Santiago Mourão, Ratsmitglied der Ständigen Mission Brasiliens bei den Vereinten Nationen.



▲ Die Sänger Beatrice und Joseph Malovany, von der Synagoge der 5th Avenue.

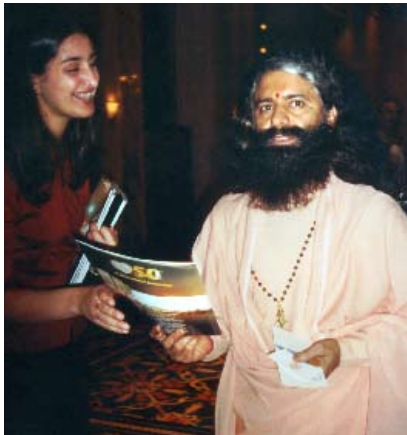
was Präsident Paiva Netto zu uns hier gesagt hat. Ich bin sehr zufrieden; ich danke ihm herzlich. Es ist das erste Mal, dass ich seine Stimme höre, aber eines Tages, so Gott will, werde ich ihn kennenlernen. Wir können uns dann besser verstehen, kennenlernen und auch unseren Geist stärken. Ich bin an dem was er sagt sehr interessiert. Ich sende ihm eine Botschaft: Es wird mir eine große Ehre sein, wenn er mich eines Tages, so Gott will, einlädt. Ich bin bereit dahinzugehen, wo Sie Ihr Volk mit dem eingeborenen Volk zusammenbringen werden“.

Dem Präsidenten des Brasilianischen Spiritistischen Verbandes, **Juvanir Borges**, zufolge „beschert uns die Legion des Guten Willens eine sehr große Freude, weil wir einander verstehen, in dem Sinne, dass alle Religionen die Nächstenliebe, die Liebe zum Gott unserer Herzen predigen, und das ist der erste Schritt zum Verständnis, das in der ganzen Menschheit herrschen sollte. Eine Organisation wie die LGW, ökumenisch, in der ganzen Welt anwesend, hat eine wichtige Rolle. Ich bedanke mich für den Empfang hier bei der LGW in New York, wo ich nur Freunde vorfand.“

Der spiritistische Redner **Divaldo Franco** hob hervor: „Die Legion des Guten Willens, die auch an der Organisation dieses großen Ereignisses

beteiligt ist, spielt eine bedeutende Rolle, besonders, weil sie, unter Beibehaltung der Neutralität gegenüber allen Doktrinen, in einer Haltung der Brüderlichkeit, der Fraternität, der Einigkeit, die Menschen aufruft, dieses Ziel, das vornehmlich im Frieden besteht, zu erreichen. Eine der Grundlagen der LGW ist das schlichte Gebet des Heiligen Franz von Assisi. Dieses Gebet bedeutet, dass ein jeder dort Licht sein wird, wo es dunkel ist, Hoffnung, wo Konflikt ist, Frieden, wo Krieg ist. Das ist die Fahne, die die LGW seit ihrer Gründung bis heute hochhält, besonders, wenn ihr Präsident Paiva Netto der Welt zeigt, dass es möglich ist, die Gläubigen zu vereinigen, ohne einen jeden seiner Konfession zu entfremden. Und eine neue Menschheit durch das Gute, das er tut, aufzubauen, unter der Grundflagge der Nächstenliebe, die eine der treibenden Kräfte der Legion des Guten Willens zu ihren solidarischen Tätigkeiten in Brasilien ist.“

Nestor Masotti, Generalsekretär des Internationalen Spiritistischen Rates, hob hervor: „Einer der Punkte, die wir verfolgen müssen, ist das Verständnis aller Religionen. Natürlich können wir nicht erwarten, dass alle Menschen völlig gleichartig denken, aber wir können durchaus eine Form suchen, in der wir alle brüderlich zu-



Mário Besso



Mário Besso



Mário Besso

▲ Chidananda Saraswati (Muniji), Präsident und Geistiger Führer des Parmath Niketan Ashram des Hinduismus (links); Francis Kardinal Arinze, Präsident des Päpstlichen Rats für Interkonfessionellen Dialog des Vatikans und Überbringer der Botschaft Seiner Heiligkeit des Papstes Johannes Paul II. (in Memoriam) an die Gipfelkonferenz des Weltfriedens für das Jahrtausend (Mitte), und Siddha Shiva Yoga, Meister der Meditation, erhielten auch die eigens für dieses Ereignis vorbereitete Veröffentlichung der LGW.

sammenleben können, selbst wenn wir verschiedene Gesichtspunkte vertreten; in diesem Zusammenhang hat die Arbeit der LGW eine besondere Bedeutung, weil sie den Menschen hilft, sich zum brüderlichen Zusammenleben einzufinden, selbst bei unterschiedlichen doktrinären, geistigen und religiösen Ansichten“.

Rabbiner **Henry Sobel**, Oberrabbiner der Congregação Israelita Paulista, aus São Paulo sagte: „Paiva Netto hat völlig Recht. Wir können uns täglich bessern und unser Schicksal zum Guten verändern. Wir sind Gottes Partner. Gewiss, wir sind von Gott abhängig, und wie! Aber Gott hängt auch von uns ab. Gott kann keinen Frieden bringen, wenn wir nicht mit Ihm zusammenarbeiten. Hier sehe ich ein Werk der Liebe, welches das Verständnis, die menschliche Brüderlichkeit zum Ziel hat. Ich fühle mich wohl hier bei der LGW, schließlich gibt es nur einen Gott, und wir sind alle Geschwister. Paiva Netto schafft es, eine schöne Theorie in wunderbare Praxis umzusetzen. Heute gehe ich von hier in der Überzeugung weg, dass der Weltfrieden kein unerreichbarer Traum ist. Danke, Paiva Netto, für das Beispiel. Wir werden Ihren Beispielen folgen, Shalom“.

Der Vorsitzende der Vereinigung der Umbanda- und Candomblé-Zelte Brasiliens, Pai (Vater)

Jamil Rachid, versicherte: „Das, was hier getan wird, ist sehr wichtig, aber man muss daran erinnern, dass die LGW die Ökumene schon seit ihrer Gründung vor über 50 Jahren fördert. Paiva Netto ist, mit der Schaffung des Tempels des Guten Willens und des ParlaMundi der LGW, auf die schon ganz Lateinamerika und sogar die Industrienationen aufmerksam wurden, ein Vorkämpfer dieser Arbeit.“ Zu dieser Gelegenheit schrieb Vater Jamil auch in der Augustausgabe der Zeitung U&C: „Ich danke dem Präsidenten der LGW dafür, mich und andere der UNO empfohlen zu haben, und damit seine besondere Achtung vor dem Vorsitzenden der Vereinigung der Zelte, der Umbanda und den Spiritualisten im allgemeinen bezeugt“.

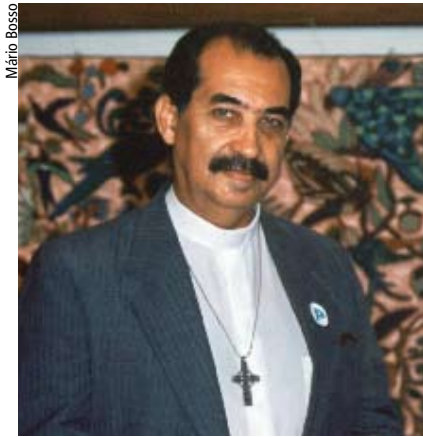
Für Pastor **Nehemias Marien**, von der Vereinigten Presbyterianischen Bethesda-Kirche, aus Rio de Janeiro/RJ, ist „die Sache, die von der LGW auf dieser Gipfelkonferenz verteidigt wird, einmalig. Ich bitte Gott, dieses Saatbeet reichlich zu segnen, weil das Samenkorn, wie zu Pfingsten, durch die Welt geht. Paiva Netto ist heute der größte Glaubensführer unseres Landes. Ich betrachte es als ein Wunder, dass er all dies erreicht hat, und wir sind tatsächlich nur hier, weil er eine holistische Anschauung hat, eine verwurzelte Anschauung der Liebe, denn darin liegt die



Buddhische Mönche gratulieren dem Führer der LGW

1991, als Paiva Netto seinen 50. Geburtstag feierte, erhielt er vom buddhistischen Mönch-Ehepaar Yvonne und Ricardo Mário Gonçalves, Vertreter des buddhistischen Tempels Higashi Honganji das Koromo und das Owan (Umhang und Napf). Im folgenden Jahr übergaben sie ihm das Kesa (Umhang). Diese Kleidungsstücke werden nur denjenigen, deren irdische Mission als heilig betrachtet wird, überreicht. Am 25. August 2006, als er ein halbes Jahrhundert Dienst für die Legion des Guten Willens feierte, ehrten ihn die buddhistischen Mönche noch einmal, im Büro des Institutionsleiters in São Paulo/SP. Bei der Gelegenheit wurde ihm ein neuer buddhistischer Umhang geschenkt, als Erstz für den, den er 91 bekommen hatte. Diese gesegnete Kleidung nennt sich Gedappuku und Fukuden, und stellt Ernte des Priesters auf den Feldern des Glücks und der Befreiung dar. Sie wird auch, wie die erste, im TGW ausgestellt.





▲ Pastor Nehemias Marien (in Memoriam)



▲ Errol Lincoln Uys



▲ Vater Jamil Rachid

Rettung der Welt, da führt der Weg zum Frieden vorbei“.

Abba Estefans Pedla, Abt der katholischen Kirche in Eritrea, stellte fest: *„Die Botschaft, die ich mit der LGW teilen konnte, war eine Botschaft des Friedens und der Versöhnung. Wenn wir, Afrikaner, Brasilianer, alle, für den Frieden und die Versöhnung arbeiten, wird die Welt besser werden. Ich glaube, wir können einander die Hände reichen und so für das Wohl der Gesellschaft arbeiten“.*

Der muslimische Führer **Yusuf Estes** drückte tiefe Bewunderung für die Arbeit, von der er Kenntnis nahm, aus: *„Ich möchte der LGW zu dieser schönen Botschaft gratulieren. Ich war sehr beeindruckt und auch sehr überrascht festzustellen, dass die Legion des Guten Willens brasilianisch ist“.*

Nina Lynn Meyerhof, Erzieherin, Schriftstellerin, Leiterin des Internationalen Führungsprogramms der *Children of the Earth* und Gründerin des Welt-Kinderzentrums *Heart's Bend* – New York/USA –, begründete ihre Freude, an der Begegnung teilzunehmen: *„Ich habe ein tiefes Gefühl erlebt. Es gibt hier einen Familiensinn. Es ist sehr schön, Menschen verschiedener religiöser Ausrichtung am selben Ort versammelt zu sehen, und besonders, weil es Brasilianer sind. Hier werden die unterschiedlichen Meinungen geachtet, alle lieben einander und es gibt nur ein Empfinden in diesem Raum, was wahrhaftig wundervoll ist. Ich habe eine Freundin, **Nana Apadeau**, Führerin der *Akana-Nation* in Ghana, Afrika, die mehrere afri-*

kanische Gruppen für den Frieden in Ghana leitet. Sie ist eine sehr starke Frau und arbeitet in den Flüchtlingslagern. Deshalb sagte ich ihr, es wäre sehr wichtig, die brasilianische Familie kennenzulernen. Während ich sie zum Taxi begleitete, sagte sie mir: ‚Ach, diese Menschen haben so ein gutes Herz! Ich fühlte mich wie sie zuhause!‘ Sie ist eine schwarze Frau, die gute Beziehungen zu Weißen nicht gewohnt ist. So war dies für sie eine außergewöhnliche Erfahrung. Ich danke Ihnen dafür, dass Sie auch meinen Freunden erlaubt haben, an dieser Begegnung teilzunehmen. Ich weiß, dass ich immer, wenn ich nach New York komme, die LGW besuchen muss. Ich bin dafür dankbar, an all diesem teilhaben zu dürfen.“

Pastor **Joel Câmara**, Diakon der Evangelischen Gemeinde in Brasília, stellte fest: *“Ich kenne die Arbeit der Legion des Guten Willens seit Alziro Zarurs Zeiten. Diese Bewegung wuchs derart, dass die LGW voriges Jahr über 4 Millionen bedürftige Menschen unterstützte. Wenn wir, die Evangelischen, Paiva Netto nachahmen und bei ihm die Wohltätigkeitsarbeit lernen würden, die Art, Kinder, Alte, Kranke, Obdachlose zu betreuen, bin ich sicher, dass Brasilien anders wäre. Wir sind 30 Millionen evangelische Gläubige im ganzen Land. Wenn wir uns alle die Hände gäben und in die gleiche Richtung, im gleichen Takt und mit der gleichen Begeisterung loszögen, um ein besseres Brasilien aufzubauen, wären wir in kurzer Zeit eine Vorbild-Nation für den Rest der Welt.“*

Errol Lincoln Uys, ein namhafter nordamerikanischer Schriftsteller, äußerte auch seine Ansicht über das Treffen: „Die Tatsache, dass Brasilien ein wahrhafter Schmelztopf ist, mit so vielen Menschen, so vielen Rassen, erklärt die Auffassungskraft der LGW, derart viele Führungskräfte zu versammeln und zur Gipfelkonferenz des Weltfriedens zu bringen. Die Gelegenheit nutzend, sende ich, mit großer Hochachtung, Dr. Paiva Netto, den ich vor vielen Jahren traf und dessen Gegenwart und Ausstrahlung denen, die ihn kennen, unvergesslich sind, eine Botschaft: Ich hoffe, ihn bald wiederzusehen“.

Dr. Julia Nezu: Erinnerungswürdige Begegnung in New York

Zu Besuch bei Frau Dr. **Julia Nezu Oliveira**, Vize-Präsidentin der Union der Spiritistischen Gesellschaften vom Bundesland São Paulo (USE), erzählte Frau **Isabel Paes**, Legionärin des Guten Willens, mit welcher großen Zufriedenheit die geehrte Vertreterin der USE sich über die holistische Weitsicht des leitenden Präsidenten der LGW äußerte, der in der Praxis gezeigt hat worin der Ökumenismus besteht, der von seiner Institution gelehrt wird. Denn er schlug Vertretern des Spiritismus, u. a. brasilianischen geistlichen Führungspersonen, vor, im Jahr 2000 in New York an der *I Gipfelkonferenz des Weltfriedens für das Jahrtausend* teilzunehmen. Dies war eine mutige Geste respektabler Haltung gegenüber der Religionen, da es tatsächlich ein unermüdlicher Kampf von Paiva Netto für den Frieden und für die brüderliche Ökumene ist - so behauptete Dr. Julia.

Alcione Luiz Giacomitti (Schriftsteller, Konferenzteilnehmer und Unternehmer)

„Die Legion des Guten Willens, unter Leitung von Paiva Netto, hat sich in eine Institution gewandelt, die über die Barrieren dieser Welt hinausgeht (da sie vom Unsichtbaren stammt) und für die ganze Menschheit und den ganzen Planeten Erde von Bedeutung ist. Die Botschaft, die ihr Leiter durch die Religion Gottes bringt ist viel mehr als religiöse Dialektik, es ist die reine



Pedro de Paiva



Mario Bosso



Pedro de Paiva



Mario Bosso

Vertreter verschiedener Religionen haben die ökumenische Botschaft von Paiva Netto im Sitz der Vereinten Nationen empfangen und gelesen.



Mario Bosso

göttliche Wissenschaft, die der Menschheit die Heilung aller körperlichen und geistigen Übel ermöglicht. Die Botschaft der uneingeschränkten Ökumene ist der Schlüssel, der es den anderen Religionen auf Erden ermöglichen wird, eines Tages um ein Ziel vereint zu sein. Darin sind Paiva Netto und die LGW zweifellos die Vorreiter. Herzlichen Glückwunsch, Bruder Paiva, für Ihre 50 Jahre LGW.“



Clayton Ferreira



Fernando Franco

▲ Frau Dr. Julia Nezu Oliveira beim Interview für das Fernsehen der LGW.

▲ Schriftsteller Alcione Giacomitti



▲ Frau Dr. Dulce Magalhães zusammen mit den Kindern, die von der LGW betreut werden, sowie der Leiter der LGW in Florianópolis/SC.

Die anerkannte Schriftstellerin Dulce Magalhães lobt die Arbeit der LGW in Florianópolis

Die Organisatorin des I Weltfestivals für den Frieden, Frau Dr. Dulce Magalhães, besuchte das Gemeindezentrum und die Bildungsstätte der LGW in Florianópolis. Bei dieser Gelegenheit gab sie dem Super Kommunikationsnetzwerk des Guten Willens ein Interview, in dem sie die Tätigkeiten der Institution hervorhob: *„An erster Stelle möchte ich sagen, dass ich den herzlichen Empfang der Kinder wunderbar fand. Ich finde diese Arbeit grundlegend. Ich kann mir nicht vorstellen, wie diese Gemeinschaft heute wäre ohne diese Art von Tätigkeit, von Initiative, von Aufnahme, von Integration, insbesondere der Kinder und Jugendlichen, mit dem Ziel eine bessere Zukunft zu bauen. Es hat mich bewegt, die Gelegenheit zu haben, die Kindern zu erleben und das wunderschöne Gebäude der LGW in Florianópolis kennenzulernen. (...) Immer wenn wir solche Initiativen sehen, die diese Art von den Menschen voranbringende Revolution hervorbringen, müssen wir Dankbarkeit und Anerkennung empfinden.“*, sagte sie.

Die Besucherin hob auch hervor, dass die Tätigkeiten des Leiters der LGW eine Inspirationsquelle für würdige und qualitative Arbeit sind. *„Dies ist das Beispiel und der Orientierungspunkt eines erfüllten Lebens den uns Paiva Netto hinterlässt. Diese Wanderung muss geehrt und verewigt werden. Wir müssen erkennen was für ein Vorrecht es ist, durch diese Tätigkeiten und Ergebnisse dieser Ar-*

beit zu lernen. Man sieht all die Auswirkungen der Legion des Guten Willens an so vielen Orten, in so vielen Völkern, bei so vielen Menschen und erkennt die Inspiration all dessen. Wir können Paiva Nettos Inspiration sehen, der sich diesem Dienst für die Menschheit ganz gewidmet hat, und somit diesen bedeutsamen Unterschied gemacht hat. Wenn jeder von uns sich an diesem Beispiel inspiriert, werden wir eine neue Realität erfahren“, schloss sie.

In der Widmung im Buch *A Paz como caminho* (Der Friede als Weg) schrieb Frau Dr. Dulce: *„Dem Meister Paiva Netto. Bleibe im Frieden, für den Frieden, mit Frieden!!! Dulce“*.

Sie hat den Doktor in Karriereplanung an der University of Columbia, in den USA gemacht. Frau Dr. Dulce hat auch den Master in Unternehmenskommunikation an der Londoner Universität in England gemacht, hat eine Postgraduierung in Marketing an der Escola Superior de Propaganda e Marketing em São Paulo (ESPM-SP); ein Studium in Visueller Kommunikation an der Universidade Federal do Paraná (UFPR); eine Spezialisierung in Erwachsenenbildung an Universitäten in Rom, Italien und Oxford England, gemacht; ist brasilianische Vertreterin für Bildung, Wissenschaft und Kultur am Kultur- und Kommunikationsseminar der Organisation der Vereinten Nationen (UNESCO) und Artikelschreiberin bei der Zeitschrift für Geschäfte *“Amanhã”*, so wie Autorin des Buches *Alternativas estratégicas para o varejo no Brasil* (Strategische Alternativen für den Einzelhandel in Brasilien).

DER ERFOLG IHRER VERANSTALTUNG IST HIER!



PARLAMUNDI DER LGW



Neben dem Tempel des Guten Willens ist das ParlaMundi der LGW: durch seine außerordentliche Architektur ein Ort mit internationalem Standard für kleine, mittlere und große Veranstaltungen. Das Gebäude hat Klimaanlage, fünf Stockwerke, Hörsäle für 100 (Tom Jobim), 200 (Austregésilo de Athayde) und 500 (José de Paiva Netto) Zuhörer, einen Nobel-Saal, Räume für Workshops mit 30, 60 und 80 Plätzen, eine Bibliothek, ein Bereich zum Lernen, ein auf coffee break, cocktail, brunch und Abendessen speziell eingerichtetes Buffet, Graphik Design Dienst, Computergraphik Service, Publikationsdienst und audiovisuelle Spitzentechnik.



SGAS 915 - Lotes 75/76 | erster Stock von Parlamundi der LGW | Brasília/DF | CEP 70390-150
Tels.: (61) 3245-8420 / 3346-1836 | Fax: (61) 3345-1050 | E-mail: fenix.eventos@terra.com.br | www.parlamundi.com.br



Die Organisation, die mit ökumenischer **Spiritualität** erzieht

LEGION DES GUTEN WILLENS – 60 LEBENSJAHRE

MISSION

Erziehung und Kultur
mit Spiritualität
fördern, damit durch
die Schaffung des
Ökumenischen
Weltbürgers alle
Menschen Zugang zu
Nahrung, Sicherheit,
Gesundheit und Arbeit
finden

Der Kooperationsgeist und die Ermutigung zum spontanen Gefühl der Nächstenliebe sind die Fundamente, auf denen die Legion des Guten Willens (LGW), seit ihrer Gründung am 1. Januar 1950 (Der Tag der Universale Vöerbrüderung), Programme und Projekte sozialer Eingliederung und nachhaltiger Entwicklung aufbaut, um die aus der Gesellschaft ausgestossene Bevölkerung in verschiedenen brasilianischen Städten zu unterstützen und um ihnen Autonomie und bessere Lebensqualität zu ermöglichen.

Wir zeigen Ihnen Bilder einiger Einrichtungen der LGW in Brasilien, im Rahmen der Sozialhilfe und der Schul- und Berufsausbildung (die Fotos sind nach Städten und Bundesländer gekennzeichnet); bei den Bildern aus dem Ausland wurden die Namen der entsprechenden Länder eingesetzt.



Daniel Trevisan



RIO DE JANEIRO/RJ

◀ Eduka, Kleriga, Komunuma Centro en Rio-de-anejro/RJ, Brazilo (Av. Dom Helder Câmara, 3.059, Del Castilho), kun 5.000 m² da konstruita areo, prizorgas infanojn, junulojn, plena ulojn kaj maljunulojn, kiuj trovi as en situacio de socia risko.



BAURU/SP



SÃO LUIS/MA



MARINGÁ/PR



JUIZ DE FORA/MG



Daniel Trevisan



Die LGW arbeitet in diesem Sinne zusammen mit verschiedenen Bereichen der Gesellschaft (Regierung, Unternehmen mit sozialer und umweltbewusster Verantwortung, internationale Organisationen, Schulen, Gemeinschaftsverbände und anderen Organisationen des Dritten Sektors); jedem Bürger sollen somit Gelegenheiten geboten werden, zum Fortschritt seiner Gemeinde und als Folge auch seines Landes beizutragen.

Das Ergebnis dieser Bemühungen von tausenden



Archiv BY

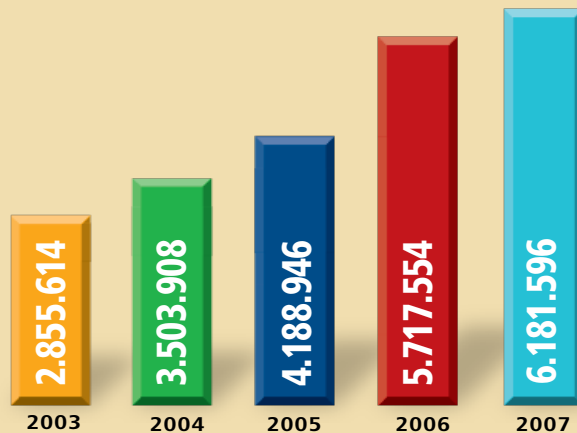
GLORINHA/RS



freiwilligen Mitarbeitern und Partnern kommt in der eindrucksvollen Bewertung der Organisation zum Ausdruck. Im Jahr 2007 wurden in Brasilien einige Millionen sozial-erzieherische Leistungen durch unzählige Initiativen in den Grundschulen durchgeführt, vom Kindergarten bis zur Mittelstufe; auch Sozialhilfe in Kinder-, Jugend- und Altenheimen; Gemeinde- und Ausbildungszentren mit verschiedenen Berufskursen; ebenso Notprogramme zur Bekämpfung des Hungers und der Armut, sowie sozi-

Soziale Bilanz

Die Graphik zeigt die expressiven Hilfszahlen von der Legion des Guten Willens in letzten sechs Jahren:



• Die LGW war die erste philanthropische Institution in Brasilien, die ihre Bilanz auf Veranlassung von José de Paiva Netto von unabhängigen Buchprüfern (Walter Heuer) nachprüfen liess, längst bevor diese gesetzliche Vorschrift in Kraft trat.

al- erzieherische Kampagnen für ein menschenwürdiges Leben. Diese Arbeit wird auch in Argentinien, Paraguay, Uruguay, Bolivien, Portugal und in den



3



1



2

VEREINGTE STAATEN

(1 und 2) Die junge Legionärin Mariana Malaman, im Klassenraum von öffentlichen Schulen in den USA. Sie macht freiwillige Arbeit im Programm *Peace and Good Will Garden*. (3) Die LGW erledigt in einer Partnerschaft mit dem New Jersey Universitätskliniken Beratungen für die Gemeinschaft für die Frauen gegen den Brustkrebs. (4 und 5) Freiwillige Helfer verteilen Kleidungen, Lebensmittel und Nothilfeartikel, die für die Kampagne *SOS Dominican Republic* zum Wohl von den Opfern des Orkans Noel eingenommen wurden. Der Orkan fand Ende 2007 in Mittelamerika statt. Das ist ein Beispiel von den verschiedenen erfolgten Projekten der LGW in den USA für die internationale Gesellschaft, die sich in Katrastrophen Situationen befindet.



4



5



PARAGUAY

Vereinigten Staaten durchgeführt und zählt mit Korrespondenten auf der ganzen Welt.

Der Hörfunkjournalist, Dichter und brasilianische Sozial Aktivist Alziro Zarur (1914-1979) gründete die LGW und wurde 59 Jahre alt am 1. Januar 2009. Eine der erneuten Initiativen der Einrichtung ist die Ausbreitung der Uneingeschränkten Ökumene, Übereinstimmung aller menschlichen und geistlichen fördern, im Dienste der Volke. Seitdem Paiva Netto, auch Schriftsteller, Rundfunksprecher und Journalist, die Leitung der Institution übernommen hat, wurde die LGW weiter modernisiert und konsolidierte sich als eine der größten humanitären Bewegungen der Welt.



BOLIVIEN

Anerkennung der Vereinten Nationen

Seit 1994 arbeitet die LGW mit der Organisation der Vereinten Nationen (UNO) zusammen, über die



ARGENTINIEN



Archiv BV



Archiv BV



Archiv BV

PORTUGAL

Wagen des Programms Sorriso Feliz (fröhles Lächeln) der Legion des Guten Willens in Portugal. Wir bekommen die Unterstützung der freilligen Ärzte.

Abteilung für öffentliche Information (DPI). 1999 wurde ihr als erste Organisation der brasilianischen Zivilgesellschaft der Status des allgemeinen Beraters im Wirtschafts- und Sozialrat (Ecosoc) zugesprochen und im Jahr 2000 wurde sie in Wien, Österreich, als Mitglied des NRO-Ausschusses der Vereinten Nationen (Congo) aufgenommen.

Eine der größten globalen Herausforderungen, die im Jahr 2000 während des Millenium-Gipfeltreffens den 191 versammelten Mitgliedsländern gestellt wurde und als „Die Acht Entwicklungsziele des Millenniums“ (ODMs) bekannt ist, sieht die gemeinsame Festlegung der Ziele vor, die bis 2015 erreicht werden sollen, um die Lebensqualität der Menschheit zu verbessern und die Nachhaltigkeit unserer Erde zu gewährleisten. Die LGW unterstützt schon seit fast 60 Jahren diese weltweite Kampagne mit ihren Programmen der Sozialhilfe und Schulbildung und durch die Mobilisierung anderer Sprecher aus der Gesellschaft, indem sie Treffen veranstaltet und Informationen in vielen Städten Lateinamerikas und in Europa verbreitet.

Aus diesen Aktivitäten entstand das Netz der Solidarischen Gesellschaft, das auf regionaler Ebene zu umfassender sektorialer Zusammenarbeit zugunsten der nachhaltigen und integrierten Entwicklung beigetragen hat.

Außer der Rolle, die Zivilgesellschaft zur Erreichung der Millenniumsziele zu mobilisieren, wirkt die LGW im Sitz der UNO, in New York, in der Vize-Präsidentschaft des NRO-Ausschusses für Angelegenheiten in den Bereichen der Spiritualität, der

URUGUAY



Archiv BV

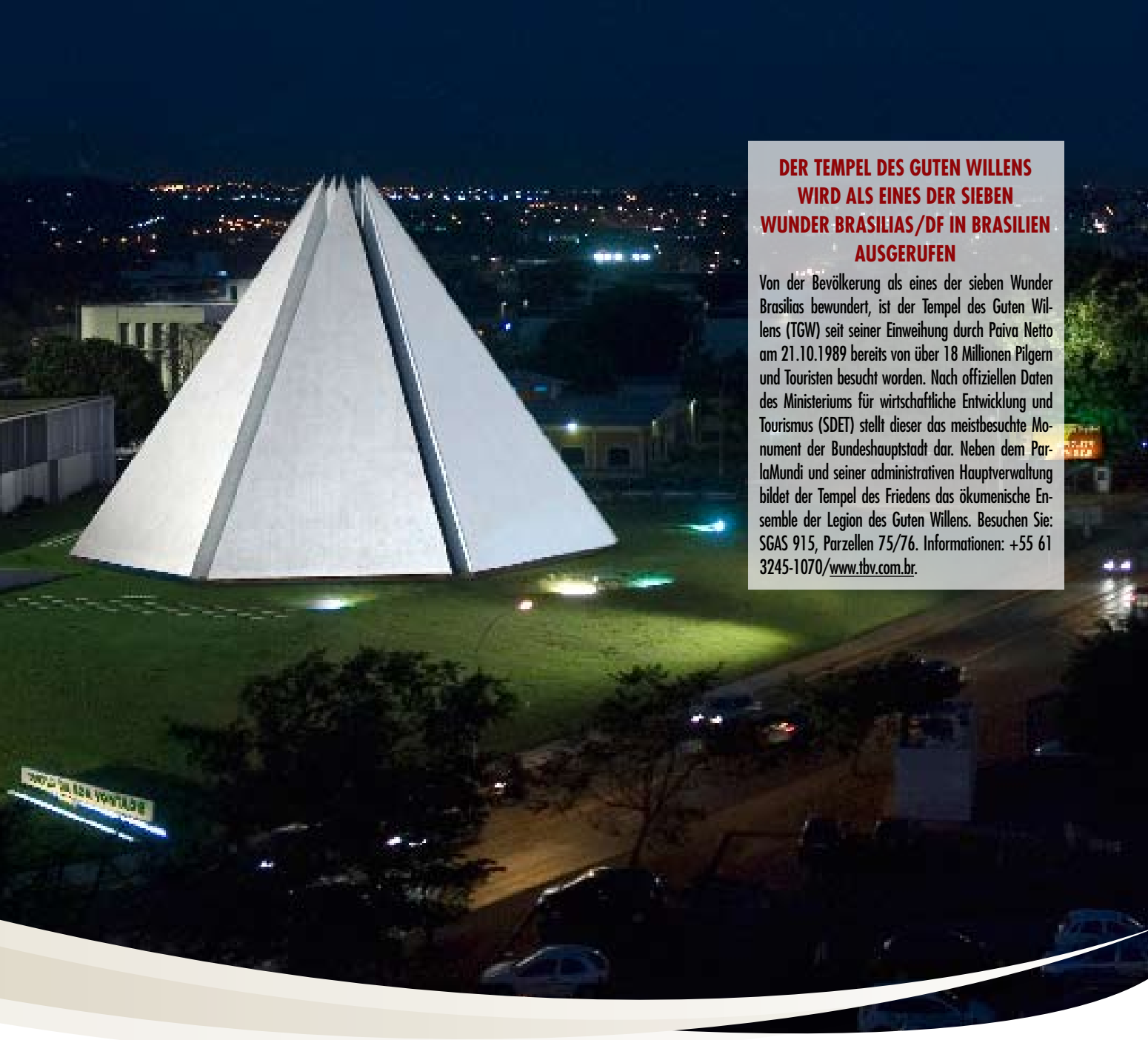


Archiv BV

globalen Werte und Interessen - eine Gruppe, die der Congo angeschlossen ist. Damit soll ein Beitrag zum offenen und praktischen Dialog um die „Bedeutung der Spiritualität im Rahmen der globalen Entwicklung“ geleistet werden, ein Thema, das von der LGW seit ihrem Ursprung, in den 40er Jahren, behandelt wird. Viele Seminare und Veranstaltungen im Sitz der UNO haben die Aufmerksamkeit von Führungspersönlichkeiten der ganzen Welt auf dieses so bedeutsame Thema gelenkt.



Tempel des **Guten Willens** Parlamundi der LGW



**DER TEMPEL DES GUTEN WILLENS
WIRD ALS EINES DER SIEBEN
WUNDER BRASÍLIAS/DF IN BRASILIEN
AUSGERUFEN**

Von der Bevölkerung als eines der sieben Wunder Brasílias bewundert, ist der Tempel des Guten Willens (TGW) seit seiner Einweihung durch Paiva Netto am 21.10.1989 bereits von über 18 Millionen Pilgern und Touristen besucht worden. Nach offiziellen Daten des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Tourismus (SDET) stellt dieser das meistbesuchte Monument der Bundeshauptstadt dar. Neben dem ParlaMundi und seiner administrativen Hauptverwaltung bildet der Tempel des Friedens das ökumenische Ensemble der Legion des Guten Willens. Besuchen Sie: SGAS 915, Parzellen 75/76. Informationen: +55 61 3245-1070/www.tbv.com.br.

Der Leitsatz der Legion des Guten Willens, *Erziehung und Kultur, Gesundheit und Arbeit mit ökumenischer Spiritualität*, spiegelt die Weitsicht Paiva Nettos wider, die besagt: „*Wir müssen die Einigkeit in der Vielfalt vorleben, um das Missgeschick zu besiegen.*“ Dieser Inspiration gemäß erdachte und baute der Leiter der LGW den Tempel des Guten Willens (TGW), der 1989 eingeweiht wurde, und das Weltparlament der Ökumenischen Brüderlichkeit (ParlaMundi), 1994 eröffnet, beide in Brasília, der Hauptstadt Brasiliens (Adresse auf der Rückseite dieser Veröffentlichung), und verkündete sie als Symbole ökumenischer Spiri-

tualität, als geheiligten Boden, auf dem menschliche und geistige Wesen aller Rassen, Kulturen und religiöser Glauben sich verbrüderern und erkennen können, dass wir alle den gleichen Ursprung haben, der die Liebe ist, und noch mehr: Unsere gemeinschaftliche Wohnstätte ist der Planet Erde.

Kurz nach seiner Einweihung wurde – laut Daten der Setur, dem Amt für Tourismus der brasilianischen Hauptstadt – der TGW zum meistbesuchten Monument Brasílias erklärt, mit über einer Million Pilgern und Touristen jährlich.

Das Anwachsen des Pilgerstroms zum Tempel der LGW ist auf seine in der ökumenischen Gei-



João Perrotto

stigkeit inspirierte Atmosphäre zurückzuführen, die in Kultur, Kunst, Philosophie, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Sport, Ökologie und auf allen Zweigen menschlichen Handelns erstrahlen sollte.

Die Architektur des Monuments folgt einem einzigartigen Konzept. Das Hauptschiff hat das Format einer siebenseitigen Pyramide. Der Komplex enthält auch verschiedene Räume, die für die Meditation und die Abhaltung kultureller Veranstaltungen geeignet sind, wie die Kunstgalerie, der ägyptische Raum, der Festsaal und das Alziro-Zarur-Memorial (dem Gedächtnis des Gründers der LGW gewidmet), dazu die Quelle des verflüssigten Wassers und unterirdische Gärten.

Neben dem Tempel des Guten Willens errichtete Paiva Netto das Weltparlament der Ökumenischen Brüderlichkeit – das ParlaMundi der LGW –, eine Plattform für Debatten, in der Absicht, sämtliche für den Weltfrieden eintretende Personen und Institutionen Brasiliens und der Welt zu verbrüdern.

Der Präsident der Legion des Guten Willens erklärt: *„Das Weltparlament der Ökumenischen Brüderlichkeit hält allen Wesen Guten Willens seine Türen offen. Sein Ziel ist die universale Vereinigung des gesamten menschlichen und geistigen Wissens zu einer mächtigen Kraft im Dienste der Völker. Zwietracht, Radikalismen, Feindseligkeiten aller Schattierungen sind fernzuhalten von den reli-*

giösen, philosophischen, politischen, wissenschaftlichen, ökonomischen, künstlerischen, sportlichen und anderen Debatten und Vorschlägen, denn der Mensch wird auf Erden geboren, um in Gesellschaft zu leben, in einer solidarischen Gesellschaft.“

Paiva Netto stiftete den Verdienstorden der Ökumenischen Brüderlichkeit, ein Preis, der seit 1996 jährlich im ParlaMundi der LGW denjenigen verliehen wird, die sich auf ihren Betätigungsfeldern besonders auszeichnen, jedoch ihrer Arbeit als Grundprinzip die Solidarität ohne Grenzen voransetzen.



Seit der Öffnung seiner Pforten 1989, wurden im Tempel des Guten Willens oft indiansche Geschwister empfangen. Dieser Kulturraum, der den Indianern zur Verfügung gestellt wird, bekommt besondere Bedeutung am 19. April, dem Gedenktag der ersten Einwohner Brasiliens. Zu dieser Feier, die von allen Touristen, die nach Brasilia kommen sehnhchst erwartet wird, werden im Hauptsaal Traditionen, Tänze, Folklore und Rituale der Urvölker vorgeführt.



Fernando Franco

▲ Mário Soares, Paiva Netto und Pelé



Archiv BV

▲ Kofi Annan, ehemaliger Generalsekretär der Vereinten Nationen und Conceição de Albuquerque, von der LGW.



Gilberto Bertolin

Ehemaliger Präsident Südafrikas **Nelson Mandela** und seine Frau **Graça Machel**, sowie **Enaldo Viana**, Vertreter des Vorstandsvorsitzenden der LGW, bei der Verleihung des Verdienstordens des ParlaMundi, 1998, an Mandela.



Domingos Tadeu/PR

Der Premierminister Indiens, Dr. **Manmohan Singh**, und seine Ehefrau **Gursharan Kaur**, schenken dem Leiter der LGW einen weißen holzgeschnitzten Elefanten (links) und eine handgemachte Uhr aus Marmor und reinen Goldplättchen. Diese Andenken sind im Denkmal Paiva Netto, im TGW, ausgestellt.

Verschiedene bedeutende Persönlichkeiten haben schon die Auszeichnung der LGW (Weltparlament der Ökumenischen Brüderlichkeit) für ihre Arbeit zugunsten der Verbreitung des Friedens und der Solidarität in- und außerhalb Brasiliens erhalten. Darunter die Staatsmänner **Mário Soares** (ehemaliger Präsident von Portugal) und **Nelson Mandela** (ehemaliger Präsident Südafrikas); der Tibeterführer Dalai Lama **Tenzin Gyatso**; der Generalsekretär der UNO, **Kofi Annan**; der Athlet des Jahrhunderts, **Pelé**, und weitere andere namenhafte Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen der brasilianischen und internationalen Gesellschaft.



Archiv BV



Im gleichen Zeitraum wurde auch die Privatsekretärin von Margaret Thatcher, Frau Amanda Ponsoby, empfangen, die einen netten Brief der Premierministerin Englands überreichte. Darin bedankt sie sich für die Einladung zu dieser ehrenvollen Veranstaltung.

Margaret Thatcher
(ex-Premierministerin von England)



„Man muss zugunsten der Schutzlosen, d. h. der Kinder, der zukünftigen Generationen kämpfen. Diese Basisarbeit der LGW ist das Wichtigsten, denn das ist real. Es ist keineswegs übertrieben wenn man behauptet, dass die Spezie Mensch in Gefahr ist: 21 tausend Tonnen Kohlendioxid gehen jedes Jahr in die Luft!... Keine Athmosphäre kann dem standhalten.“

Fidel Castro (Ehemaliger Führer Kubas)





Der bekannte brasilianische Komponist und Dirigent **Tom Jobim** (1927-1994), Freund von **Frank Sinatra** (1915-1998), bei der Fernsehaufnahme seines letzten öffentlichen Auftritts, bei dem er seine Unterstützung für den Bau des ParlaMundi der LGW ausdrückte: *“Das Weltparlament der Ökumenischen Brüderlichkeit ist die Symphonie der universalen Solidarität.“*



Gursharan Kaur (in hellblau gekleidet) und die Kinder des ökumenischen Kinderchors der LGW. Zu Besuch im Tempel, äußerte die Ehefrau des Premierministers Indiens ihre Freude an diesem Ort zu sein: *„Ich habe großes Glück, den von Paiva Netto errichteten Tempel des Guten Willens besuchen zu können. Es war eine wunderschöne Erfahrung dem Kindergesang zuzuhören. Das ganze Ambiente ist ruhig! Alles was wir uns heute wünschen, ist Frieden auf der Welt. Ich hoffe, dass diese Friedensbotschaft auf der ganzen Welt verbreitet wird, wo es so viel Trubel und Gewalt gibt. Der Friede ist etwas, was wirklich alle Übel des Planeten überwinden kann. (...) Vielen Dank für die Ehre, für den Respekt und die Herzlichkeit, die ich hier empfangen habe. Ich bin Ihnen allen sehr dankbar!“*



Arun Gandhi und der Frieden im Tempel des Guten Willens

“Ich bin glücklich darüber, dass durch den Tempel der Legion des Guten Willens und seine freiwilligen Mitarbeiter der Ökumenismus in die Welt getragen wird. Ich bin sicher, dass mein Großvater sehr stolz darauf wäre. Ich wünsche Paiva Netto viel Erfolg.“

Der Enkelsohn von Gandhi, **Arun Gandhi** und seine Ehefrau **Sunanda** nehmen an der Ehrung des indischen Oberhauptes im Tempel des Guten Willens teil. Im Hintergrund ist das Wandbild Evolution der Menschheit zu sehen, auf dem Paiva Netto das Bild von Mahatma und anderen großen Persönlichkeiten der Geschichte hat abbilden lassen.



Globale Partnerschaften

Leila Marco und Danilo Parmegiani

Gesamtansicht von Saal 19, im Palais des Nations, Büro der Uno in Genf, wo das Treffen des High-Level Segment 2007 stattgefunden hat.

.....

UNO-Konferenz in Genf versammelt zivile Einrichtungen und Regierungschefs, um Hunger und Elend zu bekämpfen. Das Handeln der LGW, brasilianische Institution mit Beraterstatus bei den Vereinten Nationen, wurde als Vorbild von ganz Amerika hervorgehoben



Generalsekretär der UNO, Ban Ki-moon, sagt seine Unterstützung der Arbeit der LGW zu und unterschreibt die Titelseite der Zeitschrift *Globalization of Fraternal Love*.



Vertreter der LGW, von links nach rechts: Noys Rocha (Portugal), Conceição de Albuquerque (USA) und Rosana Bertolin (Brasilien) mit der Zeitschrift der LGW. Im Zentrum, Generalsekretär der UNO neben Frau Hanifa Mezoui, Sektionschefin der NRO der UN/DESA.



Die erste Hälfte der 15 Jahre-Frist zur Umsetzung der Acht Millenniums-Entwicklungsziele ist vergangen. Die Ziele wurden von 191 Ländern auf dem von den Vereinten Nationen im Jahr 2000 organisierten Gipfeltreffen der Regierungschefs verabschiedet, doch der Planet weist noch herausfordernde Ziffern auf. Man muss nur an das kürzlich veröffentlichte Ergebnis der UNO-Studie zu Landwirtschaft und Nahrung (FAO) denken, als sie berichteten: „Ernährungsunsicherheit im Jahr 2006“. Darin wird festgestellt, dass 854 Millionen Menschen auf der Welt hungern, d. h. ca. 17% der Weltbevölkerung. Davon leben 820 Millionen in Entwicklungsländern, 25 Millionen in Ländern der früheren Sowjetunion und 9 Millionen in den reichsten Ländern. Nicht ohne Grund stellen die zwei ersten Ziele den Schwerpunkt der UNO-Agenda dar, nämlich die Reduzierung von extremer Armut und Hunger um 50% und weltweite Grundbildung. (Siehe weitere Ziele auf Seite 45). Um dieses Megaprojekt zu verwirklichen, werden die Informationen durch effektivere Methoden komplexer Untersuchungen angereichert. Eine davon ist die Untersuchung durch die Minister des Wirtschafts- und Sozialrates (Ecosoc), der 2005 gegründet wurde. Seine Schlussfolgerungen wurden auf dem wichtigsten Jahrestreffen des Rates, der Einweihung der Institution, dem High-Level Segment 2007, vom 2. bis 5.

.....
 “Die Botschaft der LGW ist mächtig. Nur die Globalisierung der Liebe im weitesten Sinne kann der Menschheit Frieden, Fortschritt und Wohlstand bringen.”



Ediara Pereira

Dr. Hilario (L) mit der Zeitschrift *Globalização do Amor Fraterno*, und Danilo, von der LGW.

Hilario Davide
Vize-Präsident des Wirtschafts- und Sozialrates der UNO.

.....
 Juli, im Palais des Nations, Büro der UNO in Genf / Schweiz vorgetragen:.

LGW vertritt Brasilien und Lateinamerika

Die Untersuchung wird auf verschiedenen Ebenen durchgeführt und beachtet mehrere Aspekte der Gesellschaft. Auf Einladung der UNO, vertrat die Legion des Guten Willens (LGW), seit 1999 als Organisation mit beratendem Status im ECOSOC, Lateinamerika auf dem Treffen. Bei dieser Gelegenheit be-



Conceição de Albuquerque überreicht der 2002 gewählten Präsidenten der Zwischenstaatlichen Sachverständigenkommission über Klimaänderungen (IPCC), Dr. **Rajendra K. Pachauri**, Gewinner des Friedensnobelpreises 2007, das Dokument der LGW.

Frau Dr. Michele Billant-Fedoroff, Beisitzende Leiterin der NRO-Sektion des Ecosoc, mit dem französischen Exemplar der Zeitschrift *Globalização do Amor Fraterno* (Globalisierung der brüderlichen Liebe).

Der Botschafter der Permanenten Mission der Dominikanischen Republik in den Vereinten Nationen, Hr. **Francis Lorenzo** (r), mit der Zeitschrift der LGW.

richtete die Institution von ihrer Erfahrung im Bereich der sozialen Bildungsarbeit, die seit fast 60 Jahren gemacht wird und in Brasilien begonnen hat. Außerdem wurden die Ergebnisse des 1. Innovationsmessen Forum des Netzes Solidarischer Gesellschaft vorgestellt, die von der LGW mit Unterstützung der Abteilung für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten der UNO (UN/Desa), sowie des Informationszentrums der Vereinten Nationen in Brasilien (UNIC-Rio) organisiert wurde. Die Veranstaltung fand im März in verschiedenen brasilianischen und lateinamerikanischen Städten statt. Das Thema war „Globale Partnerschaften für die Entwicklung - Mehr Einsatz zur Bekämpfung von Armut und Hunger“.

Viele Kommunikationsmedien haben die Teilnahme Brasiliens hervorgehoben, wie z. B. die Rundfunksendung A Voz do Brasil (da Agência Brasil) und die portugiesische Sendung des UNO-Radios. Auch der Bundesabgeordnete **Luiz Bassuma** erinnerte in seiner Ansprache am 10. Juli in der Plenarsitzung der Abgeordnetenkammer in Brasília/DF daran.

Das Treffen in Genf hatte zum Ziel, zivile Einrichtungen, Regierungschefs, Ministerräte und die Gipfelkommission der UNO über positive multiplizierbare Initiativen, neue soziale Technologien und intersektorale Strategien zu informieren.

Generalsekretär der Vereinten Nationen am brasilianischen Stand

An der vom Generalsekretär der UNO, **Ban Ki-moon** geleiteten Eröffnungsfeier nahmen die Vertreter der Mitgliedsländer des Ecosoc teil. Anschließend

besuchte der Generalsekretär die Kunstaussstellung der anwesenden Institutionen. Am Stand der LGW beobachtete er aufmerksam die Fotoausstellung und die Erfolgsgeschichten der brasilianischen Organisation, sowie die thematischen Gemälde. Es wurde ihm ein Exemplar der Zeitschrift *Globalização do Amor Fraterno* überreicht (zu dem Zeitpunkt auf portugiesisch, englisch, französisch und esperanto vorhanden), in der die Botschaft von Paiva Netto und Hinweise zur Umsetzung positiver Ansätze zur Verwirklichung der Acht Millenniumsziele stehen. Die Besucher folgten ihm mit Interesse. Ban Ki-moon registrierte sein Treffen mit der LGW. Frau Dr. **Hanifa Mezoui**, Leiterin der NRO-Sektion der UN/Desa, begleitete den Generalsekretär bei dem Besuch.

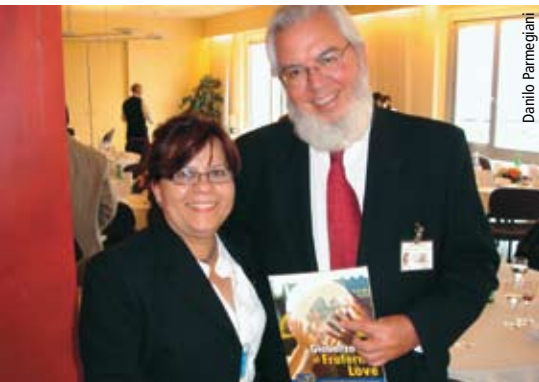
Am 4. Juli hielt **Conceição de Albuquerque**, Bil-

.....

Guter Wille, amerikanische Kontinente im Vordergrund

Die Sektion der NROs der Abteilung für Wirtschafts- und Sozialangelegenheiten der Vereinten Nationen hat im Internet einen blog bereitgestellt (www.amrif.blogspot.com), wo die Tätigkeiten der LGW veröffentlicht werden, wie z. B. ihre Teilnahme an der Weltkonferenz des Ecosoc High-Level Segment 2007 als Repräsentantin der amerikanischen Kontinente. Auf dieser Internetseite ist auch ein Video über die Arbeit der brasilianischen Institution, sowie über zweihundert Fotos der Aktivitäten auf dem Treffen. Außerdem kann man auch die Zeitschrift *Globalisierung der Brüderlichen Liebe* auf Englisch und Französisch herunterladen.

.....



Danilo Parmegiani



Eduarda Pereira



Eduarda Pereira

Dr. **Juan Somavia**, der sympathische Generaldirektor der Internationalen Organisation der Arbeit (OIT) neben Conceição de Albuquerque; in der Hand die Zeitschrift *Globalização do Amor Fraterno* (Globalisierung der brüderlichen Liebe).

Die LGW stellt ihre Aktivitäten in der Versammlung des *High-Level Segment 2007* vor. Die Erklärung wurde simultan in die sechs Amtssprachen der UNO übersetzt.

Noys Rocha (LGW Portugal) überreicht den Mitgliedern der *International Ontopsychology Association*, die auch auf dem 1. Innovationsmesse Forum der UNO waren, die Zeitschrift *Globalization of Fraternal Love*.

derungsexpertin des Graz College von Pensilvanien, im Namen der LGW eine Rede in der Versammlung des High-Level Segment 2007, unter Leitung des Vize-Präsidenten des Wirtschafts- und Sozialrates, Dr. **Hilario Davide**. Diese Rede vor den Regierungschefs war eine Zusammenfassung des Berichts, den die LGW der UNO als Empfehlung überreicht hatte und von der UNO selbst in die sechs Amtssprachen der Organisation übersetzt worden ist. Darin steht das Ergebnis des 1. Innovationsmesses Forum des Netzes Solidarischer Gesellschaft (den Volltext finden Sie unter www.redesociedadesolidaria.org.br).

Nach der Rede von **Conceição**, die vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen wurde, sprach Dr. Hilario Davide: „Die Botschaft der LGW ist mächtig. Nur die Globalisierung der Liebe im weitesten Sinne kann der ganzen Menschheit Frieden, Fortschritt und Fülle bringen.“

Frau Dr. **Michele Billant-Fedoroff**, stellvertretende Referatsleiterin der NRO-Sektion des Ecosoc ermutigte die Institution mit folgenden Worten: „Ich freue mich, dass der Generalsekretär der Vereinten Nationen den Stand der LGW besucht hat und dabei die erfolgreiche Arbeit der Institution gelobt und sie ermutigt hat, weiterhin mit zunehmendem Einsatz zu handeln. Für uns, von den Vereinten Nationen, ist es sehr wichtig, diese Art von Partnerschaften zwischen UNO, NRO und zivilen Einrichtungen zu pflegen. Die Legion des Guten Willens ist einer dieser Arme der Gesellschaft, insbesondere in Lateinamerika. Durch die Förderung des Innovationsmesses Forum leistet die LGW einen unglaublichen Dienst.“

Elementarbildung und Bekämpfung von Armut

Am Morgen darauf, dem 5. Juli, veranstaltete die Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur der Vereinten Nationen (UNESCO) einen Runden Tisch um das Thema „Entwicklung der Bildung in der Bekämpfung der Armut – Herausforderungen der Qualität, des Zugangs und der Gleichberechtigung.“ Zu diesem Gipfeltreffen wurden die Staatschefs von Japan, England, den Vereinigten Staaten, Russland, Tansanien, Kenia und Äthiopien, sowie die Legion des Guten Willens, als Vertreterin ziviler Einrichtungen, eingeladen.

Die Debatte wurde vom Generalvorsitzenden der Unesco, **Koichiro Matsuura**, moderiert und Frau Conceição de Albuquerque stellte dem Publikum die

Stand der Legion des Guten Willens auf dem 1. Innovationsmesse Forum der UNO in Genf, Schweiz.



Conceição de Albuquerque



Ricardo Espinosa (r), Leiter der Sektion der NROs des UNO-Büros in Genf, neben Danilo, von der Legion des Guten Willens.



Meena Sur, von UN/Desa, und Ekaterina Zagladina, ständige Sekretärin des Gipfeltreffens der Nobelpreisträger, in Rom und der Vertreter der LGW.

Pädagogik des ökumenischen Bürgers und die Pädagogik der Zuwendung vor, welche die von Paiva Netto verbreitete Erziehungslinie ist. Sie verbindet den Intellekt mit Gefühl und Spiritualität. Frau Conceição erklärte in ihrem Vortrag, dass die Erzieher der Institution nicht nur in Brasilien, sondern auch in allen Einheiten der LGW im Ausland (Argentinien, Uruguay, Paraguay, Bolivien, Portugal und Vereinigte Staaten) großen Lernerfolg mit dieser Methode erreichen. Sie erwähnte ihre eigene Erfahrung als freiwillige Helferin im Programm Peace and Good Will Garden, das in den Vereinigten Staaten entwickelt wird und hob hervor, dass die Schüler dort viel mehr als ein Diplom erlangen. Die Schüler dieser Erziehungslinie werden Bürger, die sich mit Verantwortung um das Verständnis der Völker bemühen, Friedensstifter, die sich dafür einsetzen, die brüderliche Liebe zu verbreiten.

Nach diesem Vortrag kamen viele, um sie in ihrer Sache zu ermutigen, wie Dr. Koichiro Matsuura, der deutlich machte, dass auch die Unesco Interesse hat, die Persönlichkeit der Kinder zu bilden, Bürgerbewusstsein, ethische und moralische Werte durch Erziehung zu entwickeln, die auf universalen Prinzipien beruht.

Dr. Matsuura bedankte sich auch für die Teilnahme der LGW auf dem Treffen und für ihre Bemühung, qualitative Bildung und Bürgerwerte zu fördern.

Anna Mwasha, Leiterin der Abteilung zur Bekämpfung von Armut, des Ministeriums für Wirtschaftsplanung und Empowerment der Republik Tansania, war beeindruckt von den Vorschlägen und be-



„Die Legion des Guten Willens kämpft vor allem für die Charakterbildung der Kinder mit Werten wie die Liebe, was sie beruhigt und bewusst leben lässt. Eine Erziehung, die sich auf diesen Werten gründet, kann eine Gesellschaft total verändern und bewirken, dass die Menschen in Frieden leben und dadurch die ganze Welt verbessern.“



In der Mitte, Anna Mwash, aus Tansania, mit Rosana und Conceição, von der LGW.

Anna Mwasha
Direktorin der Abteilung Hungerbekämpfung im Ministerium für Wirtschaftsplanung und Machterhaltung der Republik Tansania.



stand darauf, sich dem Komitee der LGW anzuschließen. Sie betonte den Wert der Pädagogik des ökumenischen Bürgers mit den Worten: „Die LGW leistet eine wunderbare Arbeit, insbesondere durch die Gewährleistung einer qualifizierten Kindererziehung und

die Vermittlung positiver Werte. Werte, die den Unterschied machen und Geist und Herz entwickeln. In der Zukunft werden diese Kinder den Unterschied in der Gesellschaft machen, werden sie vollkommen ändern, werden dazu beitragen, dass der Friede überall herrscht. Ich bin zu tiefst gerührt! In den entwickelten Ländern spricht man viel davon, die Qualität der Bildung zu verbessern, aber, soweit ich sehe, bemüht sich die Legion des Guten Willens, insbesondere den Charakter der Kinder mit konstruktiven Werten und Liebe auszustatten und sie zu ruhigen, bewussten Menschen zu erziehen. Erziehung auf der Grundlage dieser Werte kann eine Gesellschaft komplett verändern, eine Umgebung bilden, in der die Menschen in Frieden leben können und so die ganze Welt verbessern.“

Frau Mwashu ermutigte zur Fortsetzung dieser Arbeit und äußerte eine besondere Bitte: „Ich würde mich freuen, wenn die LGW uns besuchen würde, damit wir diese Erziehungsmethode auch für die Kinder in Tansania einführen können“. Und sie schloss, indem sie die große Bedeutung der Auszeichnung der LGW in Form eines blauen Herzens erläuterte: ***Dieses Zeichen bedeutet sehr viel, denn es ist ein globales Symbol für den Frieden. Und wenn jemand liebt, wissen wir, dass dort Frieden herrschen wird, dass es dort Entwicklung gibt. Es bedarf nicht viel, um den geistigen und akademischen Austausch zu ermöglichen. Selbst wenn dann jemand wenig Mittel zur Verfügung hat, wenn nur Liebe darin ist, kann er diese mit anderen teilen und vielen anderen Entwicklung ermöglichen.***“

Auch andere Behörden waren von den Idealen der LGW beeindruckt, unter ihnen **Victor Manuel Barbosa Borges**, Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Kooperation und Gemeinden der Kapverdischen Republik; **George Saitoti**, Bildungsminister von Kenia; **Nicholas Burnett**, Direktor des Berichts Bildung für alle (EPT- „EFA Global Monitoring Report 2007: Education for All“), von der Unesco.

Vertreter anderer Länder unterstützen die Initiative

Vertreter von verschiedenen Sektionen machten ihren ersten Kontakt mit der LGW, als sie am Stand der Institution vorbeikamen. Einige waren überrascht über ihre Teilnahme an so vielen Aktivitäten, wie z.



Scheich Khalifa Bin Salman Al Khalifa, Premierminister des Königreichs Bahrain, begrüßt die Vertreterin der LGW. Er wurde in der Eröffnungszereemonie vom Generalsekretär der UNO mit einer Ehrentafel für seine Arbeit zur Bekämpfung des Hungers und der Armut in seinem Land ausgezeichnet.



Der nordamerikanische Ökonom Jeffrey Sachs erhält die Publikation der LGW.

B. **Serge Perez**, Generalsekretär des Verbandes Droit à l'énergie SOS Futur (Recht auf Energie – SOS Zukunft): „Ich bin sehr glücklich zu sehen, dass die LGW überall ist. Das ist sehr wichtig für uns.“ Seiner Meinung nach darf das Problem der Armut nicht ausschließlich „in den Händen der Regierenden bleiben. Wir alle müssen den Staaten Druck machen, damit sie die Acht Millenniumsentwicklungsziele vorantreiben.“

Perez lobte, dass die Publikation Globalisierung der Brüderlichen Liebe auch in seiner Sprache veröffentlicht worden ist. „Es ist gut, diese Botschaft der LGW auf Französisch zu haben. Brüderlichkeit, Frieden und Liebe sind für alle Menschen wichtige Gefühle. Es ist wunderbar zu sehen, dass **Yasser Arafat** und viele andere Nobelpreisträger über den Tempel des Guten Willens (Brasília/DF) sprechen. Wir kön-



Conceição de Albuquerque



Danilo Parmegiani



Eduardo Pereira

Herr Amitava Tripathi, Botschafter Indiens in der Schweiz und im Vatikan, neben Danilo und Rosana, von der LGW.

Unten, Nicholas Burnett, Direktor des Weltbildungsberichts von Unesco, neben Conceição, von der LGW.

Generalsekretär des Droit à l'énergie SOS Futur, der Franzose Serge Perez, und Danilo Parmegiani.



Noys Rocha

Conceição de Albuquerque und Hr. Koichiro Matsuura, Generaldirektor der Unesco. Er vermittelte die Debatte der Staatschefs über Bildungsförderung zur Bekämpfung von Armut und Hunger. Auf dem Treffen hat die LGW zivile Einrichtungen vertreten.

nen eine bessere Welt ohne Kriege aufbauen.“

Außerdem wurde der Stand der LGW von **Ali Cherif**, Berater der Mission in Tunesien; **Abha Bahadur**, Internationale Beziehungen der Internationalen Organisation Sulabh und **Amitava Tripathi**, Botschafter von Indien in der Schweiz und im Vatikan besucht. Letzterer reiste extra von seinem Wohn-

ort in Bern (Schweiz) an, um sich mit den Mitgliedern der Institution zu treffen. „Diese Arbeit gefällt mir sehr! Ich habe großen Respekt vor dieser wunderbaren Arbeit der Legion des Guten Willen in Brasilien und in anderen Ländern. Im Beitrag von Paiva Netto, den ich gerade lese, betont er die Wichtigkeit der erfolgreichen Umsetzung der Acht Millenniums-entwicklungsziele, die zur Verbesserung der ganzen Menschheit führen wird. Je mehr diese Botschaft auf dem Planeten verbreitet wird, um so besser sind die Chancen, dass die Millenniumsziele erreicht werden“, erklärte der Botschafter.

Die Exekutivsekretärin des Ministeriums für Soziale Entwicklung und Bekämpfung von Hunger, **Márcia Lopes**, die die Delegation in Brasilien beim High-Level Segment geleitet hat, erläuterte die Aktivitäten des brasilianischen Regierungsprogramms Fome Zero (Null Hunger), und die Bemühung von Präsident Lula, die reicheren Länder dazu zu bewegen, mehr zur Erreichung der MDGs beizutragen. Frau Lopes bekräftigte die Bedeutung der zivil-

Palais des Nations (Genf/Schweiz) — Dieser ist der zweitwichtigste Sitz der Vereinten Nationen, denn hier liegt der europäische Hauptsitz der Organisation für Entwicklungshilfe und humanitäre Hilfe. Das Gebäude wurde zwischen 1920 und 1930 gebaut und diente anfangs dem Völkerbund, der am 18. April 1946, nach Ende des Zweiten Weltkrieges, aufgelöst wurde. Einige Monate später wurde das Gebäude offiziell als Hauptsitz der UNO erklärt. Die Tatsache, dass dieses Ge-

bäude in der Schweiz liegt war in verschiedenen Momenten der Geschichte sehr wichtig, wie z. B. nach dem Erdbeben am 26. Dezember 2004 und dem nachfolgenden Tsunami, der eine Spur von über 232 tausend Toten und/oder Vermissten in 13 asiatischen und afrikanischen Ländern hinterließ. Damals funktionierte der Palais des Nations als strategische Basis der UNO, weil er am dichtesten an den Katastrophengebieten lag und von dort den kleinsten Zeitunterschied hatte.



Exekutivsekretärin des Ministeriums für Soziale Entwicklung und Bekämpfung von Hunger, Márcia Lopes, die neben Conceição Albuquerque die Brasilianische Delegation leitete.

Laut Studie der Welternährungsorganisation (FAO), leiden 854 Millionen Menschen Hunger auf der Welt, ca. 17% der Weltbevölkerung.

rechtlichen Organisationen, wie die LGW, bei dieser Aufgabe: „Diese Offenheit, die Intelligenz der Legion des Guten Willens zu Diensten der Gemeinden, der Bevölkerung und des Wachstums der Regierung selbst ist von unschätzbarem Wert. Die Anwesenheit der Institution auf der ganzen Welt, ihr beispielhaftes Durchhaltevermögen, die Kontinuität, die tägliche Aufbauarbeit mit der sie die Schwierigkeiten bewältigt und die Ergebnisse erreicht, die sie sich gesetzt hat, ist bewundernswert. Wir gratulieren der LGW zu ihren Initiativen und Ergebnissen, dass sie bei dieser Veranstaltung dabei ist, wo hunderte Länder vertreten sind und die LGW an diesem Prozess kollektiven Aufbaus teilnimmt. Sie ist ein Beispiel für unzählige andere Institutionen und internationale Einrichtungen.“

Mitarbeit: Rosana Bertolin, Conceição de Albuquerque, Noys Rocha und Eduarda Pereira.

Das Team der LGW, mit dem blauen Herzen, Symbol der Institution, vor dem Büro der UNO in Genf, nach dem ökumenischen Vaterunser und der Mentalisierung des Erfolgs dieses Treffens, auf dem die Fortschritte der Acht Millenniumsentwicklungsziele diskutiert wurden, die eine Reduzierung von 50% von Armut und Hunger, sowie die weltweite Abdeckung von Grundbildung vorsehen.



LGW stellt die Entwicklungsziele der Millenniums auf Bildern vor

Die Legion des Guten Willens, mit ihrer umfangreichen und weltumfassenden Arbeit, hat ihre brüderliche Botschaft auch über die Kunst verbreitet. Ein gutes Beispiel ist die Ausstellung von drei der acht Gemälden auf dem Gipfeltreffen des High-Level Segment der UNO in Genf, Schweiz, zu der Behörden und Vertreter ziviler Einrichtungen zusammenkamen. Diese Ausstellung wurde erstmals auf der Veranstaltung „Faça a Diferença“ (Mach einen Unterschied) in Brasilien gezeigt, im Rahmen des ersten Innovationsmesse Forum des Netzes der Solidarischen Gesellschaft, die von der LGW, mit Unterstützung von UN/Desa und UNIC-Rio, im Tempel des Guten Willens, in Brasília/DF organisiert wurde. Unten sehen Sie die von den Vereinten Nationen ausgewählten Gemälde, die die Hauptthemen der Konferenz in Genf darstellen:

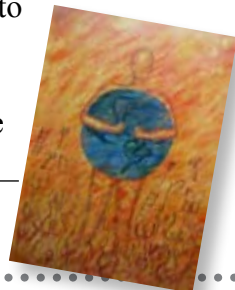
1. Ziel — Bekämpfung von Armut und Hunger. Werk: *Liebe, das Lebensprinzip.* Künstlerin: Hermínia Metzler.



2. Ziel — Primarschulbildung für alle Kinder. Werk: *Gute Bildung für alle.* Künstler: Adauto Pereira.



8. Ziel — Eine weltweite Entwicklungspartnerschaft aufbauen. Werk: *Alle arbeiten.* Künstler: Nazaré Martins.



Neun Friedensnobelpreisträger äußern sich zur LGW



LGW-Archiv



„Sehr geehrter Herr José de Paiva Netto, ich vertraue Ihnen allen meine Gebete an. Möge der Segen Gottes mit Ihnen allen von der LGW sein, und mögen viele Menschen die Liebe Jesu durch das Weltparlament der Ökumenischen Brüderlichkeit kennenlernen und die gute Botschaft seiner Liebe in der Welt am Leben erhalten, einander liebend, so wie Er uns liebte. Gott segne Sie alle.“

Mutter Theresa von Kalkutta (in memoriam)
Friedensnobelpreis 1979



„Ich bin glücklich und fühle mich durch diese Auszeichnung des ParlaMundi der Legion des Guten Willens geehrt.“

Nelson Mandela
Friedensnobelpreis 1993, einer der herausragendsten Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts und in der Kategorie Hors-Concours mit dem Verdienstorden der ökumenischen Brüderlichkeit 1997 ausgezeichnet.



LGW-Archiv



„Ich bedanke mich für die Einladung zur Einweihung dieses Denkmals des Friedens, dem Tempel des Guten Willens. Ich habe mich gefreut, dass Sie an mich gedacht haben. Hiermit möchte ich Ihnen auch meine besten Wünsche vermitteln und hoffe, dass die LGW sehr erfolgreich sei (...)“

LGW-Archiv



Jimmy Carter

Der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten (Friedensnobelpreisträger 2002) äußerte seine Bewunderung in einem Brief, den er kurz vor der Einweihung des Tempels des Guten Willens schickte.



„Es ist wunderbar, vom Tempel des Guten Willens und vom Weltparlament der Ökumenischen

Brüderlichkeit zu sprechen.

Sie stellen das dar, woran

ich immer geglaubt

habe, nämlich, dass alle

Menschen und Religionen

die gleiche Fähigkeit

besitzen, der Menschheit

zu helfen. Alle tragen die

Botschaft des Mitgefühls,

der Liebe und der

geistigen Vergebung in

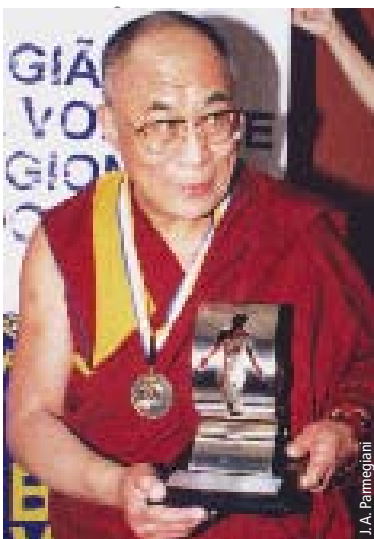
sich. Was die LGW tut, ist

wunderbar. Ich unterstütze

diese Arbeit voll und ganz und hoffe, dass

mein Geist und meine Seele immer bei

Euch sein können.“



J.A. Parnegiani

Dalai-Lama Tenzin Gyatso,

Tibetanischer Religionsführer, Friedensnobelpreisträger 1989 und Preisträger des Verdienstordens ökumenischer Brüderlichkeit in der Kategorie Hors-Concours, mit dem er vom ParlaMundi der LGW ausgezeichnet wurde, zum architektonischen Komplex.



Barry Rubin und Judith Colp Rubin

„(...) In meinem Namen, im Namen meiner Geschwister des Exekutivkomitees der Befreiungsorganisation Palästinas – PLO – und im Namen unseres palästinensischen Volkes, möchte ich mich für Ihre liebenswürdige Einladung zur Tempeleinweihung der LGW bedanken. Ich beglückwünsche Sie zu den Aktivitäten der Legion des Guten Willens, die zur Hilfeleistung der Armen und der Verteidigung der Menschheit, der Gerechtigkeit und der Unterdrückten durchgeführt werden (...).“

Yasser Arafat (in memoriam)

Palästinenser Führer und Friedensnobelpreisträger 1994



Reproduktion LGW



„Ich gratuliere und wünsche der LGW, dass sie dem brasilianischen Volk helfen kann in Frieden, frei von Angst und Bedrohung der Gewalt zu leben.“

Shirin Ebadi

Internationale Menschenrechtlerin und Friedensnobelpreisträgerin 2003, bei der Überreichung der Zeitschrift Sociedade Solidária von den Vertretern der LGW, auf einer Veranstaltung der UNO.

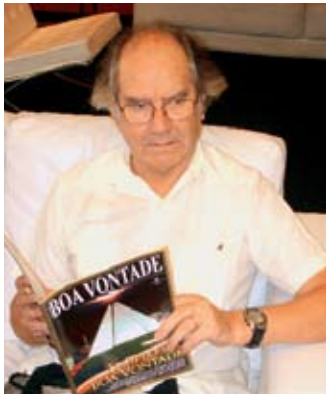


Fernando Franco

„Das Projekt der LGW ist wirklich einmalig, konkret, kreativ und vereinigt alle, die Frieden, Ruhe für die Religionen, für die ethnischen Gruppen wünschen. In diesem Projekt nimmt die Legion des Guten Willens die ausgestoßenen Jungen auf und gibt ihnen Obdach, Zuneigung, Erziehung. Es ist, mit einem Wort, ein außergewöhnliches Programm, das Regierungen und Organisationen anderer Länder der Welt inspirieren sollte, ein Gleiches zu tun. Es ist die Kultur des Friedens, der Toleranz, des ethnischen Zusammenlebens, die zu einem wahrhaftig dauerhaften Frieden und zum sozialen Fortschritt führt. (...) Ich bin von dieser Gelegenheit, die LGW zu besuchen, gerührt. Ich bin zutiefst beeindruckt, so viele Ausdrücke der Kunst, geistiger Werte, Aufrufe zum Frieden, zur Eintracht unter den Völkern, unter den Nationen zu sehen. Ich glaube, es wäre nützlich und gut, wenn kriegführende Länder hier vorbeikämen (bei dem Tempel des Guten Willens) und meditierten, um so die vollkommene Zwecklosigkeit ihrer Konflikte festzustellen. Es gibt auf der Welt so viel menschliche und geistige Schönheit, die zerstört wird. Und der Tempel der LGW ist wahrhaftig einmalig. Meiner Meinung nach ist der wichtigste Aspekt der Institution bei diesem Konzept, bei dieser Architektur, der Geist der ethnischen, kulturellen und religiösen Brüderlichkeit, in der es weder soziale noch wirtschaftliche Unterschiede gibt. Hier ist alles vertreten, alle können miteinander sprechen. Es ist wirklich hochinteressant.“

Dr. José Ramos Horta

(Präsident Osttimors und Friedensnobelpreisträger 1996, zu Besuch bei der Legion des Guten Willens in Brasilien)



Lucian Fagundes

„Im Tempel des Guten Willens zu sein, ist sehr ergreifend und auch wichtig, da Sie ja eine Arbeit zum Wohl des Volkes ausüben. Und mir scheint, dass alles darauf gerichtet ist, das Bewusstsein der Jugendlichen anzusprechen, um sie vorzubereiten. Und zwar mit etwas sehr wichtigem: der Spiritualität. (...) Ich möchte Herrn Paiva Netto zu seinen 50 Jahren Kraft und Kampf zum Wohl der Menschheit und der Völker gratulieren. Eine brüderliche und solidarische Umarmung und Glückwünsche. Auf dass er seinen Weg fortsetze und Hoffnung und Solidarität unter den Menschen verbreite.“

Adolfo Pérez

Esquivel

(Argentinischer Schriftsteller und Friedensnobelpreisträger 1980)



Lucian Fagundes

Desmond Tutu sagte, noch bevor er nach Brasilien reiste – nach Aufzeichnung der Zeitung *Correio Braziliense*, von der brasilianischen Hauptstadt, im Mai 1987, zu einem Diplomat vom Itamaraty, dem Ministerium für Auslandsbeziehungen Brasiliens: „Wenn ich in Ihr Land komme, möchte ich meine Glaubensgeschwister treffen und zwei große Freunde wiedersehen, nämlich, Dom Hélder Câmara und den Präsidenten der Legion des Guten Willens, José de Paiva Netto“. Bei einer anderen Gelegenheit sagte er Vertretern der LGW: „Ich möchte dem Präsidenten der Legion des Guten Willens weltweit ein Lob aussprechen für seinen Artikel ‚Apartheid dort und Apartheid hier‘ (am 30. März 1986 in der Zeitung *Folha de São Paulo* veröffentlicht), in dem er versucht, den Völkern bewusst zu machen, dass unterschiedliche Formen von Rassismus in vielen Teilen der Welt betrieben werden, sogar in Brasilien. (...) Ich möchte ihm gerne meinen herzlichen Dank für seine Arbeit übermitteln. Möge Gott ihn und die werten Legionäre des Guten Willens segnen. Durch Ihre nutzbringende Tätigkeit wurden Sie zu geachteten Arbeitern Gottes. (...) 2006 feierte der Leiter der LGW das Goldjubiläum der Arbeit dieses Werkes - erinnerte der anglikanische Erzbischof, und fuhr fort: „In diesen 50 Jahren hat Gott Paiva Netto wirkungsvoll eingesetzt. Möge Gott Sie reichlich segnen und stärken, damit Sie seine Arbeit auf der Welt fortsetzen, um der Liebe der Kinder Gottes Willen!“

Desmond Tutu

(anglikanischer Erzbischof und Friedensnobelpreisträger 1984)



LEGION DES GUTEN WILLENS

WELTSITZ:

Rua Sérgio Tomás, 740 • Bom Retiro • São Paulo • Brasilien
PLZ 01131-010 • Tel.: (+5511) 3225-4500
Internet: www.lbv.org

Tempel des Guten Willens und Weltparlament der Ökumenischen Brüderlichkeit

SGAS 915 • Lotes 75/76 • Brasília/DF • Brasilien
CEP 70390-150 • Tel.: (+5561) 3245-1070

LGW in Argentinien: Calle José Mármol, 964 • Boedo • Buenos Aires
CP C1236ABL • Tel.: (+5411) 4925-5000 • www.lbv.org.ar

LGW in Bolivien: Calle Cuba, 1905 • Miraflores • La Paz
Casilla de Correo 5951 • Tel.: (+5912) 222-5749

LGW in den USA: 20 Calumet Street, 1st floor
Newark/NJ • Zip Code 07105 • Tel.: (+1973) 344-5338

LGW in Paraguay: Ruta Mariscal Estigarribia, 1.534 - Km 09
Fernando de la Mora • Tel.: (+59521) 520-630/1

LGW in Portugal: Rua Alexandre Herculano, 355 • Freguesia da Sé • Porto
CP 4000-055 • Tel.: (+35122) 208-6494

LGW in Uruguay: Av. Agraciada, 2.328 • Aguada
Montevidéo • CP 11800 • Tel.: (+5982) 924-2790 • www.lbv.org.uy